

PADDEL-PRESS

Von und für Schüler/Schülerinnen und alle Interessierten

2/2024



Motivation: Zusammen sind wir unschlagbar

Chance: Duales Studium am Finanzamt

Teilnahme: Yalcin Can und das Jugendforum





Hallo, liebe Leute…

...natürlich haben wir es mal wieder nicht geschafft, noch vor Schuljahresende zwei weitere Ausgaben der Paddel-Press abzuliefern: Einfach zu viel Hektik mit Tests und Präsentationen, Projekten, Theateraufführung und Konzert. Von all dem könnt ihr aber gleich auf den Folgeseiten lesen.

Außerdem findet ihr spannende Infos zu den Gästen, die uns besucht haben – so zum Beispiel der Comedian Boris Meinzer, der uns darüber aufklärte, wie er seine Themen und Gags findet, und welche Antworten er als Dummfrager schon erhalten hat. Wir haben unseren Schulsprecher Simon Hergenröther zum Ende seiner Amtszeit interviewt und natürlich wieder jede Menge Ausflüge gemacht – so viele, dass das Material gleich noch für eine weitere Ausgabe reichen wird. Wir waren im Rathaus und im Finanzamt, in der Sozialstation im Karl-Dietz-Haus und beim Frauennotruf, an den Sängerklippen und im Rot-Kreuz-Laden, in der katholischen Liebfrauenkirche, bei der Feuerwehr und im Feuerwehrmuseum, nicht zuletzt im Deutschen Filmmuseum – und zwischendrin immer mal wieder Eis essen, dafür sind wir ja inzwischen berüchtigt. Außerdem haben wir erneut eines unserer Redaktionsmitglieder, nämlich Luke Simon, bei sich zu Hause besucht und uns informiert, wie er und seine Familie leben, welche Hobby er hat und wie er und seine Schwester sich zusammen mit anderen Jugendlichen in der Dorfgemeinschaft engagieren.

Viel Spaß also erst einmal mit dieser Ausgabe, die zweite kommt gleich hinterher, auch wenn ihr beides dann erst zu Beginn des neuen Schuljahres lest. Ach ja: Oben und auf der Folgeseite seht ihr uns an und in unserem alten Gymnasium am Kreisel in der Nähe des Kinos. Es war super, dort hinein zu kommen – aber auch klar, dass dieses 1928 eingeweihte Gebäude viel zu klein für unsere heutigen rund tausend Schülerinnen und Schüler sowie unser großes Kollegium und alle anderen Mitarbeiter/innen wäre.

Habt schöne Freien – und überlegt euch danach gerne, ob ihr nicht in unsere Redaktions-AG einsteigen wollt. Über die neue Broschüre zum Ganztagsangebot könnt ihr euch anmelden. Wir unternehmen viel und freuen uns zusammen mit unserer redaktionellen Begleiterin, Frau Schneider, schon jetzt auf euch!

Euer Redaktionsteam
Anton, Emelie, Frida, Jakob, Luca, Luke Simon, Maja, Ville

Inhalt

Editorial..... 2

X-Press: Infos to go
Alleine sind wir stark, gemeinsam unschlagbar..... 4
England live und über das Schulwissen hinaus..... 5
Valentinstag und Aschermittwoch gleichzeitig..... 6
Vernissage unserer „Fliegenden Künstlerin“..... 7
Für unsere Abiturienten 2024..... 8

Nidda-News: Schule, Stadt & Presse
Der Schlüssel zum Erfolg..... 9
Mordgomery: Wo das Messer hinfällt..... 10
Demokratie ist ein Geschenk..... 10
Tag der Verkehrssicherheit an unserer Schule..... 10
Abend voller Musik und großer Bilder..... 11

Nachgefragt: Unsere Gäste
Tag der offenen Tür..... 12
Gespräch mit Schülersprecher Simon Hergenröther 13
Boris Meinzer und das „richtige Wurstbrot“..... 14

Unterwegs: Paddel-Press on Tour
Feuerstahltraining, „Waffenkammer“, NaKuKids.... 15
Der Weltenherrscher und jede Menge Messdiener... 16
An der Sängerklippe..... 17
Das Niddaer Rathaus..... 18
Yalcin Can und das Jugendforum Nidda..... 19
Das neue Finanzamt Nidda und seine Aufgaben..... 20
Wir nähen Fühldeckchen für Demenz-Erkrankte..... 21
Freiwillige Feuerwehr zwischen gestern, heute und morgen..... 22
Demokratiekonferenz im alten Hollywood-Kino..... 23
Rot-Kreuz-Shop: „Super, hier werde ich jetzt öfter einkaufen“..... 24
Zu Gast im DFF in Frankfurt: Vom Daumenkino bis Netflix-Serie..... 25

Buchstaben-Suppe: Lyrik & Prosa
Platzhalter. Kapitel 2: Wie Börek auf Steroiden..... 27

Spickzettel: Last minute!!!
Bad Salzhausen gehört zum Sebastian-Kneipp-Dreieck..... 29





Impressum & Bildnachweis

Paddel-Press ist die Zeitschrift von und für Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Nidda und alle Interessierten. Sie erscheint online auf der Homepage der Schule: www.gymnasium-nidda.de, geplant ist mindestens eine Ausgabe pro Quartal. Verantwortlich im Sinne des Presserechtes ist die Schulleiterin, Frau Alexa Heinze. Redaktionsteam dieser Ausgabe: Anton, Emelie, Frida, Jakob, Luca, Luke Simon, Maja, Ville.
Redaktionelle Begleiterin: Inge Schneider.
Das Redaktionsteam freut sich über eure Beiträge, Lob, Kritik und Anregungen unter der E-Mail-Adresse: paddel.press@gymnasium-nidda.de !

Bildnachweis
Maja: Titel; Inge Schneider: 2, 3, 6, 7, 8, 13, 14, 15, 16 (unten); 17, 18, 19 (Gruppe), 20, 21 (oben rechts), 23, 24, 25, 26, 29, 30; Luke Simon: 11, 12; Schulhomepage: 4, 5, 9, 10, 11; Elfriede Maresch: 16 (oben); Stadt Nidda: 18 (Plan), 19 (Porträt) und Flyer, 21 (oben links, unten); Freiwillige Feuerwehr Nidda: 22; PxHere lizenzfreie Fotos: 27, 28;



„Alleine sind wir stark, gemeinsam unschlagbar“

Vier Tage für Motivation, Teamgefühl, Verantwortung und Kooperation

Unter dem Motto „Alleine sind wir stark, gemeinsam unschlagbar“ verbringt der Tutorenkurs Chemie der Einführungsphase vier Wandertage. Am Montag stand die Verkehrssicherheit auf dem Programm. Verantwortung, gegenseitige Rücksichtnahme und Vertrauen bildeten Schwerpunkte des Tages. Überschlag- und Crashtestsimulationen machten die Gefahren im Straßenverkehr deutlich. Am Dienstag absolvierte der Kurs in Kooperation mit dem Gesundheitspark Nidda unter professioneller Leitung der Fitnesstrainerin Ann-Christin Eckl und des Tutors Christian Schneider ein Team-Trainingsprogramm mit der Langhantelstange. Das gegenseitige Motivieren an diesem Tag soll sich auch künftig auf die weitere kooperative Zusammenarbeit in den kommenden beiden Jahren positiv auswirken.



Am Mittwoch ging die Reise nach Frankfurt in den Palmengarten. Zusammen mit dem Tutorenkurs Biologie von Frau Neun nahm der Chemie-Kurs im Palmengarten an Führungen zur spannenden Vielfalt der Blütenpflanzen und deren Bestäuber teil. Die erstaunlichen Anpassungsfähigkeiten der Pflanzenwelt von den Wüstengebieten bis hin zu den tropischen Regenwäldern wurden in den verschiedenen Schauhäusern verdeutlicht.
Ein gemeinsames Beisammensein am Inheidener See am Vortag der Zeugnisvergabe stellte den Abschluss der Wandertage dar. Die kooperative Bearbeitung der Chemie-Olympiade und ein geselliges Beisammensein wurden jedoch vorzeitig durch ein typisches „Donnerwetter“ des Sommers 2024 beendet. Als Fazit bleibt festzuhalten, dass sich die Schülerinnen und Schüler unter verschiedenen Perspektiven neu bzw. anders kennengelernt und ihre Kooperations- und Teamfähigkeiten in unterschiedlichen Kontexten erweitert haben.

(Hey, das klingt FAST nach dem inoffiziellen Motto der Paddel-Press-AG: „Gemeinsam sind wir unausstehlich“! – SPASS!!!)



England – live und weit über das Schulwissen hinaus

90 Schülerinnen und Schüler unserer Jahrgangsstufe 10 erkunden die Insel

Strömender Regen samstags morgens um 4 Uhr. Noch etwas schlaftrunken, aber fröhlich machten sich 90 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums Nidda in diesem authentischen Wetter am 29. Juni 2024 auf den Weg nach England. Im Rahmen einer einwöchigen Sprach- und Studienreise in die Küstenstadt Hastings erkundeten die Jugendlichen gemeinsam mit den Lehrkräften Matthias Weidmann, Franziska Hubach, Roman Belter, Christian Weber, Sina Valentin und Hanna Rösner den Süden Englands. Mit der Reise sollte das im Englischunterricht erworbene Wissen angewendet und vertieft, aber vor allem auch Land und Leute kennengelernt werden. Untergebracht war die Niddaer Gruppe in Gastfamilien.

Voller Erwartungen begaben sich die Jugendlichen auf die aufregende Busreise in das Vereinigte Königreich und konnten – mit den beeindruckenden Kreidefelsen von Dover – bereits auf der Fährüberfahrt ein bekanntes Wahrzeichen der Insel bewundern. In Hastings angekommen, wurden die Schülerinnen und Schüler von ihren Gasteltern abgeholt und mussten gleich ihre Englischkenntnisse unter Beweis stellen. Solche Gespräche mit „echten“ Muttersprachler/innen bestärkten die Lernenden in ihrem Selbstvertrauen und förderten ihre sprachlichen Fertigkeiten.

Am folgenden Tag genossen die Zehntklässler/-innen einen beeindruckenden Blick von den malerischen Klippen bei Beachy Head und schnupperten Seeluft am Pier des traditionsreichen englischen Seebades Brighton. Hier erhielten sie Gelegenheit zu einem Besuch der wohl exotischsten königlichen Residenz Englands – des Royal Pavilion. Im wörtlichen Sinne „zauberhaft“ gestaltete sich eine Tour zu den Harry-Potter-Film-Studios. Die Schülerinnen und Schüler waren begeistert von den beeindruckenden Originalkulissen, Requisiten und Hintergrundinformationen zu der berühmten Filmsaga nach den Büchern von J. K. Rowling. Diejenigen, die die Zauberschule Hogwarts nicht in ihren Bann zog, hatten Gelegenheit, Hastings zu erkunden oder selbst englische Sportarten wie Rugby oder Cricket auszuprobieren.

Zu den besonderen Höhepunkten der Reise zählten zweifellos die beiden Tagesfahrten nach London, die den Lernenden die britische Metropole in ihrer Vielseitigkeit näherbrachten. Dabei hatten die Schüler/innen Gelegenheit zur Besichtigung des Towers, des British Museums, der National Gallery oder der Tate Gallery, folgten in den London Dungeons der „düsteren“ Geschichte der britischen Hauptstadt oder betrachteten im Riesenrad London Eye die Houses of Parliament geruhsam von oben. Sportinteressierte lernten im Stamford Bridge Stadium den Fußballenthusiasmus der Engländer für ihren Spitzenverein Chelsea kennen, Musicalfans kamen bei ABBAs „Mamma Mia“ auf ihre Kosten. Am letzten Tag der Reise besichtigten die Jugendlichen die wunderschöne Altstadt Canterburys, die schon seit dem Mittelalter Anziehungspunkt für Pilger aus ganz England ist. Der Besuch der berühmten Kathedrale oder ein Stadtbummel durch die malerischen Gässchen des mittelalterlichen Stadtkerns rundete die Reise ab.

Mit einem Koffer neuer Eindrücke und den Erinnerungen an viele schöne Stunden kamen die Schülerinnen und Schüler erschöpft, aber zufrieden wieder in Nidda an.

Die Sprach- und Studienreise nach England wird wohl eines der prägenden Erlebnisse ihrer Schulzeit bleiben, an das man sich auch noch lange nach dem Abitur gern erinnern wird.

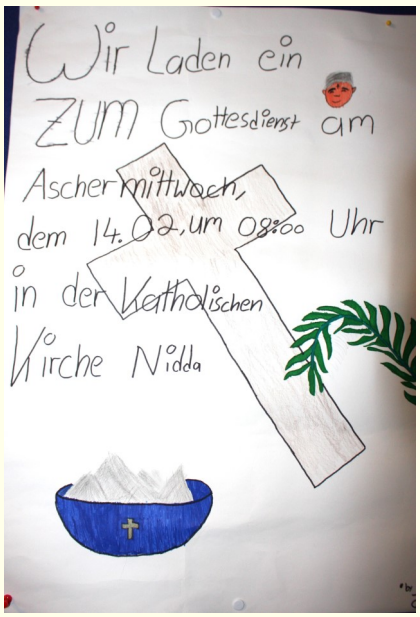




14. Februar: Valentinstag & Aschermittwoch gleichzeitig

Eine Mini-Umfrage im Foyer und Rosen für unsere Schulsekretärinnen

Das ist selten der Fall: Am 14. Februar fielen der Valentinstag, der Aschermittwoch und somit auch unser AG-Tag auf ein und denselben Termin. Wir beschlossen deshalb, eine Kurzumfrage im Foyer zu machen.
Dabei hatten wir mit dem Thema Aschermittwoch eher Pech: Trotz der freundlichen Einladung der katholischen Kirchengemeinde (siehe Plakat) hatte kaum jemand dieser Tag als Beginn der katholischen Fasten- und Passionszeit vor Ostern auf dem Schirm. Logisch, dass wir deshalb auch keine guten Vorsätze zu hören bekamen, wie zum Beispiel: „Ich habe mir vorgenommen, in der Fastenzeit weniger zu zocken und mehr rauszugehen…



auf Süßigkeiten oder Fleisch zu verzichten… Mehr zu laufen und mich nicht überall von den Eltern hinfahren zu lassen…“ Also, wie gesagt, dazu konnten wir keine Infos einsammeln.

Besser sah es mit dem Valentinstag aus. Durch den Rosenverkauf im Foyer hatten viele an diesem Tag Blumen gekauft und sie an wichtige oder sogar geliebte Menschen übergeben. Auch unsere Schulsekretärinnen, Frau Thun und Frau Scherer, erhielten eine Rose für ihre tolle Arbeit und die große Geduld, die sie mit uns allen und unseren tausend Anliegen und Fragen haben.

Noch vor den großen Ferien wurde Frau Thun übrigens von Frau Heinze und dem Kollegium feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Sie hat jetzt endlich mehr Zeit für ihre Familie und ihr Haus in Irland, bleibt unserer Schule aber als Kassiererin des Fördervereins erhalten und kommt sicher auch zu unseren Festen!

Danke für alles, liebe Frau Thun!

Und warum feiern wir überhaupt den Valentinstag? Bräuche zu Beginn der helleren Jahreszeit, welche die Liebe, die Hochzeit und Familiengründungen zum Thema hatten, gab es schon in der Antike. Erste Sitten zum Valentinstag, zum Beispiel das Verfassen von Liebesgedichten und -liedern, sind seit dem Mittelalter belegt und haben seitdem beständig zugenommen. Als Namensgeber gilt der Heilige Valentin, Bischof von Interamna, dem heutigen Termi in Mittelitalien. Er soll Verliebten freigiebig Blumen aus seinem Garten geschenkt und sie heimlich getraut haben, auch wenn das Gesetz oder Standesgrenzen dies eigentlich verboten. Auch soll er ein Wunderheiler gewesen sein und sowohl körperliche Gebrechen als auch Liebeskummer behoben haben.





Vernissage unserer „Fliegenden Künstlerin“

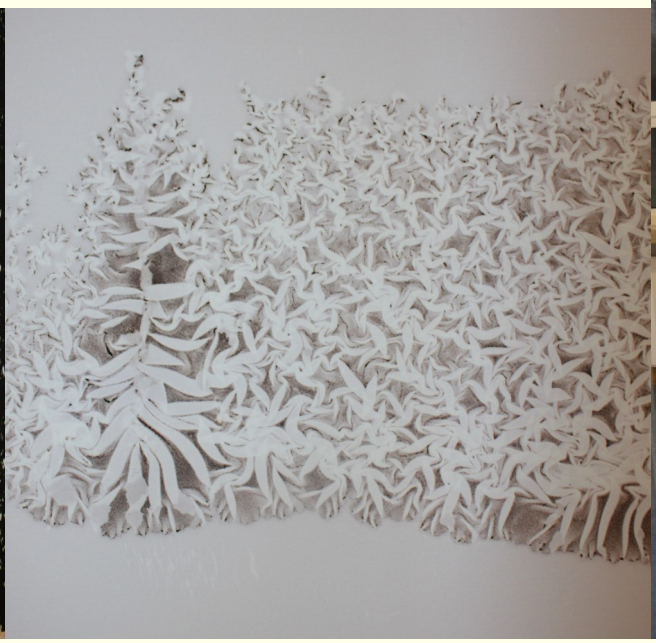
Damaris Wurster stellte im „Raum für Kunst“ eindrucksvolle Werke aus

Am 29. Februar fand in unserer seit zehn Jahren etablierten Schulgalerie „Raum für Kunst“ die Vernissage der Ausstellung „Werke 2018 bis 2014“ von Damaris Wurster als öffentliche Veranstaltung statt. Schulleiterin Alexa Heinze begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter auch einige ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer, und betonte die ungemein fruchtbare Zusammenarbeit der Schule mit Damaris Wurster als „fliegender Künstlerin“.

Nach kurzen einführenden Worten durch Lehrer Matthias Weidmanns – Fachsprecher Kunst und Kulturschulbeauftragter des Gymnasiums Nidda – zu den Arbeiten von Damaris Wurster schloss sich ein kurzweiliges und aufschlussreiches Interview von Schülerinnen und Schülern des Vorleistungskurses Kunst an, die die Künstlerin zu Methode und Stil ihrer Werke sowie zu ihrem alltäglichen Leben im „Fliegenden Künstlerzimmer“ und an unserer Schule befragten.
Damaris Wurster hat an der Merz-Akademie Stuttgart und der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart studiert und setzt sich in ihren Arbeiten mit der Abstraktion der Fotografie und digitalen Kompositionen auseinander. Ausgangsmaterialien sind für sie analoges Filmmaterial, digitale Fotografien sowie Found Footage, das heißt zufällig gefundene, scheinbar wertlose Filmsequenzen, Foto-Schnipsel und Details in ungewöhnlichen Vergrößerungen, Verfremdungen und Bearbeitungen, die im Endergebnis oft wie beeindruckende natürliche Strukturen wirken. Mit ihrem Projekt „Lowland Magazin“ möchte Damaris Wurster die Vernetzung von Kunstschaffenden aus unterschiedlichen Disziploinen fördern.











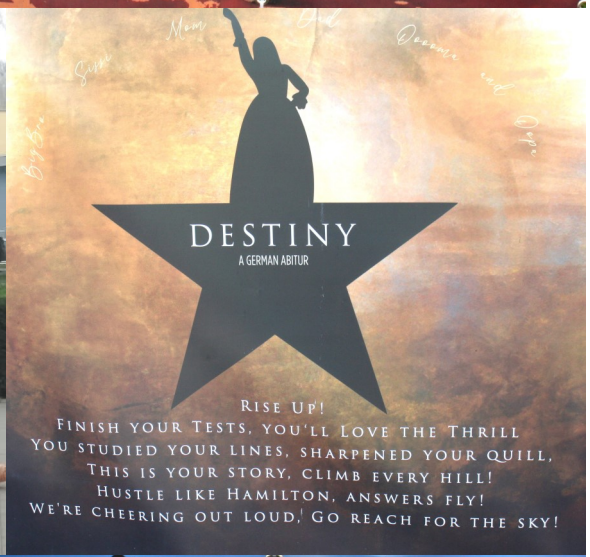
Wir wünschen allen unseren Abiturientinnen und Abiturienten 2024 einen mega-tollen Start in die Zukunft, ein Leben, das euch herausfordert und zugleich alle eure Wünsche erfüllt!

Euer Redaktionsteam der Paddel-Press















Unter dem Motto »Abicetamol – der Schmerz hat ein Ende« verabschiedet das Gymnasium Nidda seine Absolventen. 66 Schüler haben die Reifeprüfung absolviert und nehmen ihre Zeugnisse entgegen. Über ihren Einser-Schnitt freuen sich acht Schüler. FOTO: RED

Der Schlüssel zum Erfolg

Gymnasium Nidda verabschiedet Abiturienten

Nidda (red). »Erfolg ist nicht der Schlüssel zum Glück. Glück ist der Schlüssel zum Erfolg. Wenn du das liebst, was du tust, wirst du erfolgreich sein.« Mit diesem Zitat verabschiedete sich das Gymnasium Nidda von seinem diesjährigen Abiturjahrgang. 66 Schüler haben die Reifeprüfung absolviert und nahmen in Begleitung ihrer Familien, Lehrer und Freunden ihre Zeugnisse entgegen.

Der Schmerz hat ein Ende

Außergewöhnlich unterhaltsam hatten Schulleitung und Tutoren das selbst gewählte Motto des Jahrganges »Abicetamol – der Schmerz hat ein Ende« in Form eines Videos mit dem Titel »Operation erfolgreich abgeschlossen« zu Beginn der Feierlichkeit aufgegriffen. Diese Devise zog sich auch konsequent durch die Rede der Schulleiterin Alexa Heinze. So hätten die vergangenen zwei Jahre und insbesondere die Prüfungsphase den Abiturienten viel abverlangt. Doch »harte Arbeit, eine Dosis Ehrgeiz und Strebsamkeit sowie der unbändige Wille, eines Tages als geheilt entlassen zu werden, hat den meisten unserer Patienten wieder aus dem Bett geholfen«. Mit Verweis auf Aldous Huxleys Dystopie »Brave New World« konstatierte Heinze, dass ein komplett sorgen- und schmerzfreies Leben nicht erstrebenswert sein könne, denn es seien nicht die einfachen Lösungen, die einen weiterbringen. Risiko- und Schmerzvermeidung bedeute auch, dass man sich seiner Chancen beraubt. »Schmerz ist nicht zuletzt ein wesentlicher Teil des Menschseins. Er ist manchmal auch unser Lehrmeister, der uns die richtigen Entscheidungen treffen und aus Fehlern lernen lässt. Ein Leben, das keinerlei Hindernisse für uns bereithält, führt uns unweigerlich auf einen Lebensweg ohne Motivation und Selbstreflexion«, sagte Heinze. Den Gratulationen schlossen sich auch Bürgermeister Thorsten Eberhard und der Vorsitzende des Schulelternbeirats Felix Seidl an. Sie wünschten den Abiturienten Mut und Zuversicht für ihre Zukunft und dass man sich für die Gemeinschaft engagiere. Musikalisch begleitet wurde das Programm von den Lehrkräften Miriam Brause und Christian Maul sowie dem Musikkurs des Abschlussjahrganges. Die Verabschiedung gipfelte schließlich in der feierlichen Verleihung der Abiturzeugnisse sowie der Auszeichnungen für besondere Leistungen.

Auszeichnungen und Stipendien

Gleich acht Absolventen konnten besonders stolz auf ihren Einser-Schnitt sein, wobei die Schüler Luca Kasten und Josef Hampel die Bestnote 1,0 und Maya Ueberhagen die Traumnote 1,1 erzielten. Für besondere Leistungen im Mint-Bereich wurden die Absolventen Leonardo Gu (Chemie), Laura Bast und Josef Hampel (Mathematik und Physik) ausgezeichnet. Schulleitungsmitglied Kerstin Schäfer zeigte sich stolz auf die Schüler, die mit den Auszeichnungen und unterschiedlichen Stipendien für ihre Leistungen belohnt wurden. Dass Schule aber mehr ist als nur Noten, verdeutlichte die Schulleitung mit der Ehrung für besonderes schulisches oder gesellschaftliches Engagement. Der Dank richtete sich hier an die scheidenden Mitglieder der Schulband, des Chors, des Orchesters, der Service Gruppe Technik, aber auch an Tim Baumer, dessen besonderes Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr gewürdigt wurde.

Und so endete der Abend voller Stolz und Erleichterung, aber sicher auch mit ein wenig Abschiedsschmerz. Denn mit der Übergabe der Reifezeugnisse endete auch die Zeit in der gewohnten »Anstalt« Gymnasium Nidda.

INFO

Die Abiturienten des Gymnasiums Nidda

Tutorengruppe Amler: Laura Bast, Katharina Maria Sophia Brunner, Rieke Freja Fuchs, Ben Gerlach, Kalle Göbel, Leonardo Hong Chao Gu, Josef Stefan Hampel, Keanu David Hergenröther, Luca-Alexander Kasten, Christian Kolbe, Mohammad Mahmoud, Yola Anabel Räuchle, Sophia Constanze von Schlichtkrull-Guse, Lennart Schmidt, Marcel Kora Yarou Dokotoro und Arthur Christian Zlate.

Tutorengruppe Belter: Touseef Ahmad, Lia Finja Andelkovic, Loreen Bach, Tom Barking, Emilian Ben Brösen, Umut Ceran, Lennard Albert Chemnitzer, Tim Lucas Ehrentraut, Elena Maria Eiselt, Simon Faust, Alina Ivlev, Till Eric Klotzsche, Alicia Paul, Talia Melena Räuchle, Anne Sophie Rudel, Livia Sophie Rupp, Cornelia Schittek, Hanna Sophie Schneider, Mina Schönsteiner, Maya Ruth Elena Ueberhagen, Michelle Wegner, Ella Lynn Weidmann und Destiny Dawn Windecker.

Tutorengruppe Jung: Eva Luna Bienko, Luise Emma Delling, Ida Philina Georg, Lisa Gokorsch, Fareeha Islam, Ludmila Ivanova, Zoe Kußmann, Jana Möser, Jasmin Pister, Fabian Rau, Nele Marie Rotter, Luca Johann Erich Schmidt, Viola Stauch, Schumail Ahmad Syed, Emma Sally Ulm und Maja Alina Wahl.

Tutorengruppe Kneipp: Tim Baumer, Lis Marit Christian, Luca Keller, Lena Sophie Schad, Rico Joel Schneider, Tamara Vukovic, Paul Werner und Edion Xhoni. red

»Mordgomery – Wo das Messer hinfällt«

Theater-AG des Gymnasiums Nidda präsentiert Krimikomödie

Nidda (red). Allerhand Spannung, überraschende Wendungen und am Schluss ein Happy End: All das bot die Theater AG des Gymnasiums Nidda den zahlreichen Zuschauern im Bürgerhaus Nidda. Monatelang hat die Gruppe unter der Leitung von Lehrerin Franziska Hubach und Damaris Wurster vom »Fliegenden Künstlerzimmer« geprobt, um der Schulgemeinde, Familien und Freunden einen unvergesslichen Abend zu bereiten.

Unterstützt wurde sie dabei wie immer professionell von der schuleigenen Servicegruppe Technik, die dazu beitrug, die Story überzeugend auf die Bühne zu bringen: Der junge Baron Montgomery erfährt vom plötzlichen Tod seiner Eltern und muss sogleich deren Anwesen übernehmen. Doch hier scheinen ihm nicht alle wohlgesonnen… Als sich die merkwürdigen Ereignisse häufen, muss unbedingt Hilfe her. Schafft es ein kurioses Team aus verwirrten Tanten, Polizei mit Selbstwertproblemen und Bediensteten aller Art, die Vorkommnisse aufzuklären? Wer Antworten möchte und selbst im Bürgerhaus nicht dabei sein konnte, kann das Stück nochmal im Rahmen der Wetterauer Schultheatertagen sehen, die die Theatergruppe Alte Feuerwache organisiert. Hierzu sind alle am Samstag, 15. Juni, ab 19 Uhr nach Bad Nauheim in die Trinkkuranlage eingeladen.

Hubach zeigte sich begeistert von dem Engagement und dem Zusammenhalt in der Gruppe: »So ein Abend ist eine Gemeinschaftsleistung, und nicht umsonst zeigten wir unsere vierte Produktion und hatten unseren zweiten großen Auftritt im Bürgerhaus!«



Alles Theater: Der junge Baron Montgomery muss das Anwesen seiner Eltern übernehmen. Dort angetroffen, ereignen sich merkwürdige Dinge. FOTO: HINKEL

Demokratie als Geschenk

Beeindruckender Vortrag von Peter Bauch zur Europäischen Union am Gymnasium in Nidda

Nidda (red). Warum Europa? Nicht nur angesichts der EU-Wahl stellte sich diese Frage, weswegen Kursleiterin Lisa Hinkel Peter Bauch als Referent der Europa-Union Kreisverband Wetterau eingeladen hatte. Zwei Kurse der Einführungsphase des Gymnasiums Nidda beschäftigten sich in diesem Rahmen mit der Vergangenheit, dem Status Quo und der Zukunft Europas. Gleich zu Beginn betonte Bauch: »Denken Sie die Zukunft nicht statisch. Wir befinden uns in einer Umbruchsphase!«



Peter Bauch von der Europa-Union, Kreisverband Wetterau, sensibilisiert die Jugendlichen. FOTO: HINKEL

Um den damit verbundenen Herausforderungen für die Zukunft zu begegnen, wagte Bauch einen Rückblick über die Entwicklung der EU und verdeutlichte immer wieder den Grundgedanken: Freiheit und Grundrecht für alle Europäer, Europa als gemeinsamer Neuanfang nach zwei Weltkriegen. Die heutige EU mit ihren 27 Mitgliedsstaaten und dem lange währenden Frieden unter den Mitgliedern sei eine zivilisatorische Leistung, die global keinen Vergleich finde. Dabei sei die Demokratie ein Geschenk der westlichen Siegermächte gewesen, von dem Deutschland bis heute profitierte und das die längste Friedensperiode seit 200 Jahren gebracht habe. Dass dieser Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, zeigen die aktuellen Herausforderungen: Der Angriffskrieg Putins auf die Ukraine, die damit zusammenhängende Frage nach der Verteidigungsfähigkeit Europas, Migration und Klimawandel sind die wesentlichen Zukunftsthemen für die Werteunion EU.

Der Sehnsuchtsort der Welt ist Europa

Gerade vor dem Hintergrund der gemeinsamen Werte wie Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechte sei Europa zu einem »Sehnsuchtsort dieser Welt« geworden, und Deutschland sei Teil dieser Sehnsucht, sagte Bauch.

Dass diese Werte nicht verhandelbar seien, betonte er gerade angesichts der politischen Entwicklungen zum Beispiel in Polen und Ungarn. Zudem verdeutlichte er den Schülerinnen und Schülern die wirtschaftliche Bedeutung der EU: Als drittstärkste Volkswirtschaft schaffe sie einen riesigen Wohlstandsraum. »All das wollen wir behalten!«, verdeutlichte Bauch zum Abschluss seines Vortrages.

Nur mit einer pro-europäischen Haltung habe eine starke EU auch dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine etwas zu entgegnen, nur dann könne der Freiheitsraum EU seine Freiheit verteidigen, nur dann könne Zuwanderung kontrolliert werden und nur dann könne man den Herausforderungen des Klimawandels begegnen.

Tage der Verkehrssicherheit an unserer Schule

Am Montag (08.07.2024) und Dienstag (09.07.2024) setzten sich die Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen und der E-Phase des Gymnasiums Nidda an ihren Verkehrssicherheitstagen intensiv mit den im Straßenverkehr lauernden Gefahren auseinander.
Dem Statistischen Bundesamt zufolge kommt es in Deutschland alle 14 Sekunden zu einem Verkehrsunfall. So verunglückten in Deutschland 2023 mehr als 27.000 Kinder unter 15 Jahren bei Verkehrsunfällen. Überproportional häufig mit einem noch mehrfach höheren Unfallrisiko sind der Verkehrswacht zufolge junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren an zum Teil schwersten oder sogar tödlichen Unfällen beteiligt. Die Verkehrspräventionstage des Gymnasiums Nidda bereiten Schülerinnen und Schüler auf diese Gefahren vor und setzen sich für mehr Sicherheit im Straßenverkehr ein. Dabei ist für die Jüngeren das Fahrrad weiterhin das wichtigste Verkehrsmittel, während die Älteren für die Gefahren und den verantwortlichen Umgang mit motorisierten Verkehrsmitteln sensibilisiert werden müssen. Für die Schülerinnen und Schüler der E-Phase des Gymnasiums fand daher die Aktion „Junge Fahrer“ statt, die von der Deutschen Verkehrswacht und dem Bundesministerium für Verkehr unterstützt wurde. Am Überschlagsimulator trainierten die Teilnehmer bewährte Rettungsschritte aus einem Auto, das nach einem Unfall auf dem Dach liegt. Das Polizeipräsidium veranschaulichte die Wirkung von Alkohol durch Erlebnisse mit der Rauschbrille. Die Jugendlichen beschäftigten sich mit der Verantwortung der Verkehrsteilnehmer, ethischen Fragen und der Fahrphysik mit Tipps für unvorhergesehene Situationen im Straßenverkehr.

Dieser Bericht stammt von der Homepage unserer Schule, die beiden anderen aus dem Kreis-Anzeiger.

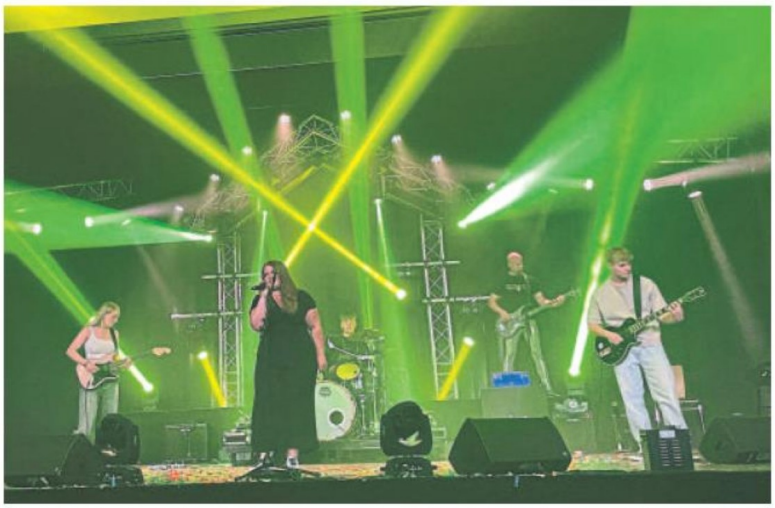
Abend voller Musik und großer Bilder

Zum Schuljahresende lädt Niddas Gymnasium zum Sommerkonzert ein – Von Walzer bis Rock

Nidda (red). »Die Abende werden länger, die Hosen kürzer. Der Verkehr wird leiser, die Musik wird lauter!« Mit diesen Worten begrüßt Schulleiterin Alexa Heinze die Besucherinnen und Besucher des Sommerkonzerts des Gymnasiums Nidda. Es wird ein Abend der Musik und der großen Bilder, der den Gästen im voll besetzten Bürgerhaus in Nidda Freude breitetet.

Dabei beeindruckte die Vielfalt der von den Schülerinnen und Schülern dargebotenen Stücke: So hatten etwa der kleine Chor, die Musikklasse und der große Chor unter der Leitung von Christian Maul ein umfangreiches Repertoire im Angebot, das von Rock über Walzerklänge bis hin zu aktueller Popmusik reichte. Der Auftritt stellte das Ergebnis vieler Monate des Übens, der Freude und der Arbeit dar, die die Ensembles auf diese Weise auf die Bühne brachten.

Besonders beeindruckte im Anschluss das Orchester unter der Leitung von Miriam Brause: Ein fünfzehnminütiges Medley mit insgesamt 15 Liedern von Queen und Freddy Mercury bildete eine Hommage an den außergewöhnlichen Künstler und veranlasste das Publikum zu stehenden Ovationen, als die Musiker ihren Auftritt beendeten.



Eine beeindruckende Lichtershow ergänzt die musikalischen Beiträge der Schüler des Niddaer Gymnasiums bei ihrem Sommerkonzert. FOTO: GYMNASIUM NIDDA

Etwas fürs Auge gab es danach von der Servicegruppe Technik unter der Leitung von Felix Cos: Eine fulminante Lichterschau samt Pyroeffekten brachte die Stimmung genauso zum Kochen wie der Abschluss des Konzerts mit der Schulband unter der Leitung von Marek Haesler. Der Titel der Band Rammstein »Sonne« begeisterte bei diesem Finale ebenso wie »Sex on Fire« von den Kings of Leon.

Abschluss eines arbeitsreichen Jahrs

Die Schule und die Musikfachschaft bedankten sich bei der Stadt Nidda und Manfred Gand für die freundliche Bereitstellung des Bürgerhauses, beim Förderverein, der Musikstation Nidda und Felix Cos für die herausragende Unterstützung sowie bei den beiden Instrumentallehrern Michael Siebert und Rafael de la Vega. Und so endete damit letztlich nicht nur ein Abend voller besonderer Momente, sondern auch ein arbeitsreiches Jahr im Zeichen der Musik am Gymnasium Nidda.

Kreis Anzeiger 11.07.2024

Fotos unten: Luke Simon
















Herzlich willkommen zum „Tag der offenen Tür“!

Gäste waren unsere (hoffentlich) zukünftigen Mitschüler/innen mit Familien









Für das neue Schuljahr 24/25 wird er nicht mehr kandidieren, sondern sich auf sein Abi vorbereiten. Im Gespräch konnte unser Schülersprecher (Mitte links, im weißen Shirt) uns aber eine Menge Infos aus zwei Jahren Amtszeit hinterlassen.

Gespräch mit Schülersprecher Simon Hergenröther

„In diesem Job sollte man jeden Tag an der Schule sein und zuhören“

Simon Hergenröther hat mit Ende dieses Schuljahres zwei Amtszeiten hinter sich und war zuvor stellvertretender Schülersprecher. Als die wichtigsten Themen während der Zeit seines Engagements bezeichnete er in unserem Gespräch:
* die Bewältigung der Corona-Krise mit dem Problem Distanzunterricht und einer geeigneten Plattform dafür;
* das Thema Digitalisierung – hier kann er stolz darauf sein, gemeinsam mit der gesamten SV, Schulleitung und Kollegium an der WLAN-Versorgung unserer Schule und der Anschaffung von Whiteboards mitgearbeitet zu haben;
* die bessere Zusammenarbeit mit den Schülervertretungen aller weiterführenden Schulen auf Kreisebene, unter anderem dadurch, dass neben den offiziellen Abgesandten auch die Schülersprecherinnen und -sprecher selbst zu den Kreisschülervertretungssitzungen gehen und sich untereinander kennenlernen. Das verbessert das gemeinsame Standing im Dialog mit den Vertretern des Kreises;
* das Aufgreifen des Themas Suchtprävention, speziell im Bereich Rauchen, in Zusammenarbeit mit Herrn Klaus;
* die Aufstellung und Versorgung einer Menstruationsbox mit Hygieneartikeln auf den Mädchen-Toiletten nach dem Give-and-Take-System. Dieses habe wechselhaft funktioniert, denn es sieht vor, dass entnommene Artikel auch durch die Benutzerinnen ersetzt werden. Da dies nicht durchgängig klappt, springt hier die SV mit eigenen Mitteln aus dem Kuchenverkauf in der Vorweihnachtszeit ein bzw. gibt es als letzte Rettung zum Glück immer noch einen Notvorrat im Sekretariat.

Wir haben im Gespräch mit Simon zahlreiche weitere Themen angesprochen und er hat betont, dass nicht nur Klassen- und Kurssprecherinnen, die ohnehin an den SV-Sitzungen teilnehmen, sondern wir alle mit Problemen zu den Mitgliedern der Schülervertretung kommen können. Deshalb wird er auch im Schuljahr 24/25 kandidieren, denn im zweiten Halbjahr wird er dann nur noch zu den Abiprüfungen an der Schule sein. „Und das geht in diesem Job nicht“, sagte er. „Als Schülersprecher sollte man jeden Tag an der Schule sein, Themen, Fragen und Probleme aufnehmen und zuhören.“
Nicht alles, was Simon sich gewünscht hätte, hat er durchbekommen: So war der Mensabetreiber wegen der umständlicheren Buchung gegen die Einführung einer Kartenzahlung. „Auch auf Kreisebene lässt sich nicht alles, was wir uns wünschen, erreichen, da die finanziellen Mittel begrenzt sind.“
Sehr spannend war für uns zu hören, dass sich Unter- und Mittelstufe laut Frau Heinze auch bei Starkregen oder Hagel zwar definitiv nicht in den Gängen aufhalten dürfen, da dort sonst im Gefahrenfall ein viel zu großes Gedränge herrscht. Wohl aber sind die Lehrer/innen in solchen Fällen verpflichtet, in der Pause bei ihrer Klasse zu bleiben und ihr einen Aufenthalt im geschützten Klassenraum zu ermöglich – auch wenn sie deshalb ihre eigene Pause zurückstellen müssen. Diese Info hatten viele von uns nicht und werden sie auf jeden Fall weitergeben. Auch das Thema Verbot von Handy- und Ipad-Nutzung und mehr Teilnahmemöglichkeiten für die Skifreizeit standen bei uns auf dem Plan.
Simon wird sein Amt vermissen, sagte er uns abschließend, „aber es ist Zeit für einen Wechsel“.



Boris Meinzer und das „richtige Wurstbrot“

Eine AG-Stunde mit dem FFH-Comedian, „Dummfrager“ und Sozialinitiator

Es war eine ziemlich witzige AG-Stunde mit dem FFH-Comedian Boris Meinzer, der uns zuerst einige Kostproben seiner Interviews als „Dummfrager“ vorspielte. Dabei ist er in hessischen Städten unterwegs, meist in den Fußgängerzonen, wo viel los ist und er schnell Gesprächspartner findet. Sein Standardspruch zu Beginn ist immer: „Entschuldigen Sie, ich lass‘ mich nur ungern stören“, und dieser eigentlich sinnlose Satz ist schon Teil seiner Methode. „Ich arbeite mit Verdrehern und Doppeldeutigkeiten, mit drei leicht zu beantwortenden Fragen und einer plötzlichen unerwarteten, mit dem Überraschungsmoment, der Überrumpelung und indem ich Dinge auf den Kopf stelle“, berichtete uns der Comedian. „Aber mein Anliegen ist nie, Menschen bloßzustellen, deshalb filme ich diese Gespräche auch längst nicht mehr. Ich möchte in schwierigen Zeiten zum Lachen bringen und das betonen, was Mut macht und zusammenbringt, statt auszuschließen.“

Boris Meinzer hat 1993 Abitur gemacht und ist ohne Studium, mit vielen Praktika und einem Volontariat, beim Radio gelandet, zunächst bei Antenne 1 in Stuttgart. Er war Nachrichtenredakteur und -sprecher, Sport- und Gerichtsreporter. „Ende der 90er Jahre kam die Comedywelle über Deutschland, dort bin eingestiegen, bekam eine eigene Comedyredaktion bei Radio Regenbogen und bin seit dem Jahr 2003 bei Hit Radio FFH.“

Gemeinsam mit Dirk Haberkorn hat er dort die Comedyredaktion, er betätigt sich im Team mit anderen auch als Gagschreiber für andere Moderatoren und ist in der Region mit vielen Gaudispielen berühmt geworden wie ein Open-Air-Autokino für Bobbycar-Kids, der Weltmeisterschaft im Topfschlagen oder im Schnuller-Weitspucken. Zuletzt kürte es „Hessens Next Top-Frikadelle“. Außerdem hat er in Altenstadt mit Mega-Erfolg die „Meinzer Fastnacht“ in Leben gerufen. Für diese Events hat er mittlerweile ein komplettes Helferteam um sich versammelt, viele davon sind, so wie er, mehrfache Eltern, arbeiten ehrenamtlich und spenden die Einnahmen an Altenstädter Kitas und Schulen. ,

Mit seinen „Dummfrager“-Interviews und Fragen wie „Was halten Sie davon, dass vier von drei Schülern nicht richtig lesen und schreiben können?“, „Welche Brücke feiert man am Brückentag?“, „Haben Sie schon davon gehört, dass gestern das Internet gelöscht wurde?“, „Dürfen Vegetarier eine Schnitzeljagd mitmachen?“, „An welchem Fluss liegt Frankfurt am Main?“ sowie Wissensfragen hat er bisher rund 200.000 Leute aufs Glatteis geführt. Sein berühmtestes Meme ist das „richtige Wurstbrot“ aus dem Jahr 2015, das wir als Hintergrund für unser Foto wählten. Hoffentlich stimmt es nicht, dass Chat-GPT alle Comedians arbeitlos machen wird, wie Boris Menzer vermutet.



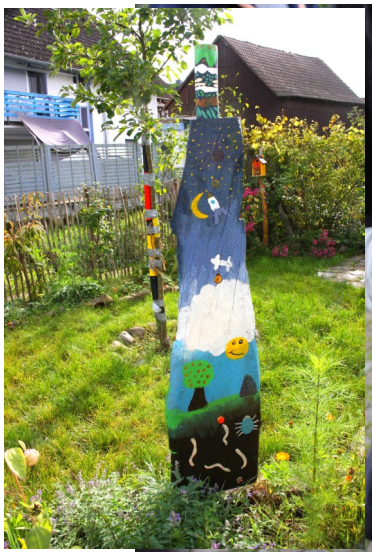


Feuerstahltraining, „Waffenkammer“ & NaKu-Kids

Zu Besuch bei unserem Redaktionmitglied Luke Simon in Rainrod

Wir waren zu Besuch bei einem unserer Redaktionsmitglieder, nämlich Luke Simon. Auf dem ausgedienten Bauernhof seiner Familie in Rainrod wurde uns von ihm persönlich zuerst erklärt, wie man „primitiv“ Feuer mit einem Feuerstahl (ein Magnesiumstab mit Handgriff und einem dazugehörigen Schaber) entfacht. Zuerst wird ein Zunderbett – in unserem Fall in der Feuerschale – oder sonst in einer anderen Feuerstelle errichtet wird. Guter Zunder sind zum Beispiel Baumwollpads, Birkenrinde und alte trockene Ästchen, die zu einem Nest geformt werden. Anschließend schabt man über den Magnesiumstab, um einen Funken zuerzeugen, welcher dann gezielt in das Nest fliegt und es entzündet. Dann muss man das Feuerchen langsam nähren, bis es groß genug ist, um Grillgut darauf zu braten! Im Anschluss zeigte uns Luke Simon seine kleine Sammlung an alltertümlichen Waffen, darunter ein Offiziersdegen aus dem Ersten Weltkrieg, eiu Bajonett– das ist ein Messer welches man oben am Gewehrlauf montieren kann, und ein Kurzschwert aus Rom.
Außerdem gab es leckeren Apfelkuchen, den Luke Simon selbst gebacken hatte.
Zum Abschluss besuchten wir noch die Projektwiesen der örtlichen Jugendgruppe, den NaKu-Kids (Natur-Kultur-Kids). Sie haben ein paar Wiesen, welche sonst im wahrsten Sinne des Wortes „vor die Hunde“ gegangen wären, neu hergerichtet, darunter eine im Frühjahr schön blühende Wildblumenwiesen und eine allgemein zugänglich Naschwiese, mit Obststräuchern und -bäumen.

Luke Simon









Am 5. Mai 2024 begrüßte die Liebfrauengemeinde Nidda den Fuldaer Weihbischof Karlheinz Diez (Mitte), aus Anlass ihres 70. Jubiläumsjahres zu einem Pontifikalamt, das ist ein feierlicher Gottesdienst, den ein Bischof, Weihbischof oder Abt leitet (Pontifex = Brückenbauer = Ehrentitel katholischer Würdenträger, auch des Papstes). Dabei waren alle Messdienerinnen und Messdiener der Gemeinde – und das sind sehr viele, wie uns Gemeindereferentin Maria Schiebe durchaus mit Stolz verraten hat.

Der Weltenherrscher und jede Menge Messdiener

In der katholischen Liebfrauenkirche – Vertrautes, Fremdes und Prächtiges

Bei unserem Besuch in der Liebfrauenkirche haben wir sehr viel Neues erfahren und gelernt, denn in unserer AG sind viele Schülerinnen und Schüler evangelischen Glaubens, einer von uns gehört einer Freikirche an, die anderen haben Ethik gewählt. Geführt hat uns die Gemeindereferentin, Frau Maria Schiebe, Pfarrer Dr. Mathias Meidreich war zu diesem Zeitpunkt erkrankt. Wir haben einen Schüler unseres Gymnasiums, Tyron Unger, an der Orgel gehört, wo er Unterricht durch die evangelische Dekanatskantorin, Frau Anja Krauße, erhielt. Sein Spiel klang toll und Tyron hat sich abschließend mit Frau Schiebe auch zum Gruppenfoto mit uns aufgestellt (siehe unten, Tyron ist der zweite von rechts, Frau Schiebe steht ganz links).
Die Liebfrauenkirche ist schon der zweite Bau an dieser Stelle. Die Pfarrei selbst wurde 1895 gegründet, die erste kleine Kirche 1902 erbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen viele Flüchtlinge und Vertriebene nach Nidda, die Zahl der Katholiken hat sich in einem evangelischen Umfeld auf einmal verzehnfacht.
Der Bau eines neuen Gotteshauses war zwingend, am 1. Mai 1954 erfolgte die Weihe der Liebfrauenkirche.

Professor Peter Paul Etz aus Frankfurt hat 1954 das große Bild in der Apsis, der Kuppel hinter dem Altar, geschaffen, das Jesus Christus als Herrscher und Richter der Welt zeigt. Die Figuren Löwe, Stier, Mensch und Adler stehen für die Evangelisten Markus, Lukas, Matthäus und Johannes. Älteste mit Rauchfässern, Engel mit Harfen, die Apostel und Maria als die Mutter Jesu sind zu erkennen, dazu Heiligen-figuren im Kirchenraum darunter Bonifatius als „Apostel der Deutschen“, Elisabeth von Thüringen und noch zweimal Maria, einmal als Königin, die gegen das Böse kämpft und die Schlange als Symbol des Teufels zertritt, und einmal als trauernde Mutter, die ihren toten Sohn nach dessen Kreuzigung auf dem Schoß hält. Vor dieser sogenannten „Pietá“ zünden viele Menschen Kerzen an und verbinden damit die Bitte um Schutz und Hilfe für ihre Angehörigen. Einigen aus unserer AG haben die vielen Figuren, Geschichten, Dekorationen und auch die Reliquien als sterbliche Überreste von Heiligen sehr gut gefallen. Andere empfanden dies alles eher als befremdlich und magisch und manche fühlten sich so, als ob die katholische Konfession sich für die einzig Wahre hält.

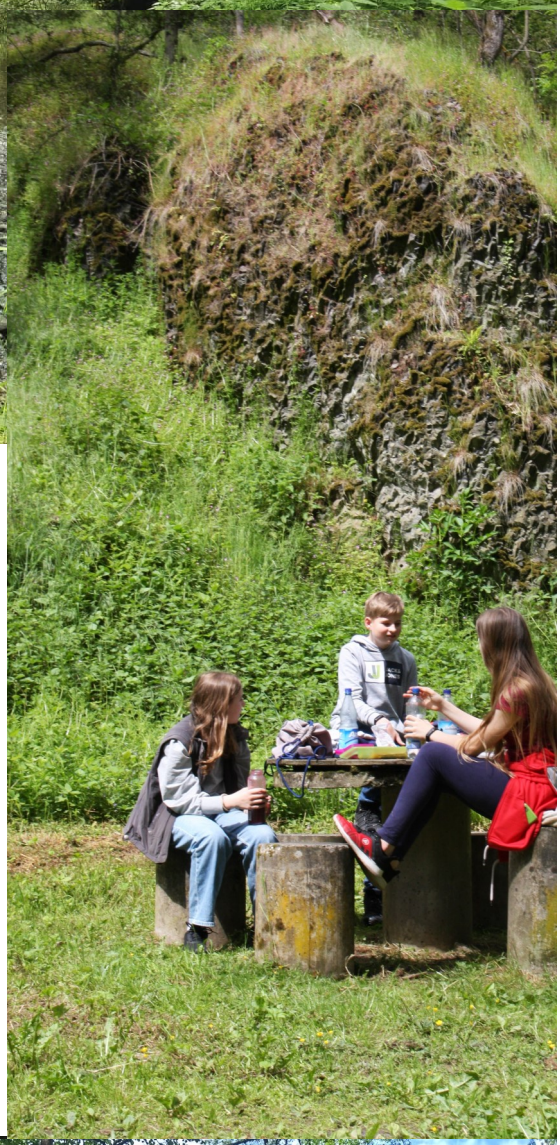
Luca & Frau Schneider











An den Sängerklippen

Kleine Sommer-Wanderung mit Picknick

Die sogenannten Sängerklippen sind ein ziemlich uriger und gleichzeitig gemütlicher Ort, den man auf einem Fußweg von etwa einer halben Stunde von unserer Schule aus erreicht. Der Name kommt daher, dass an dieser Stelle traditionell immer der Niddaer Gesangvereins „Sängerkranz“ und die Freiwillige Feuerwehr der Kernstadt gemeinsam das Himmelfahrtsfest/Vatertag ausrichten. Es ist dann ziemlich voll auf dem idyllischen Platz mit Bächen, Felsen, vielen Bäumen und Pflanzen, den man hinter dem Steinbruch gar nicht vermutet. Als wir dort unser Picknick machten, war natürlich von all den keine Spur, wir konnten allein unsere mitgebrachten Snacks genießen und die Füße im kühlen Bachwasser erfrischen – denn es war ein echt heißer Tag!



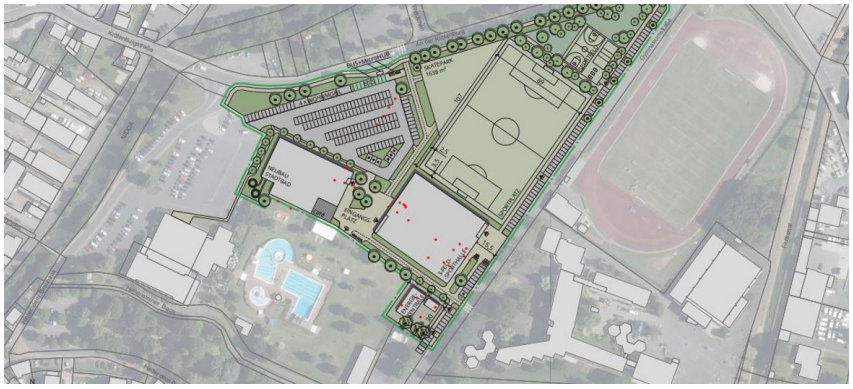


Das Niddaer Rathaus

Zu Besuch beim Bürgermeister und beim Fachbereichsleiter Zentrale Dienste

Am 8. Mai 2024 besuchte die Redaktion der Paddel-Press das Rathaus in Nidda, um mit dem Fachbereichsleiter Zentrale Dienste, Uwe Bonarius, der auch Pressesprecher der Stadt ist, über seine Aufgaben und die Verwaltung der Stadt Nidda zu sprechen. Im Treppenhaus begegnete uns durch Zufall Bürgermeister Thorsten Eberhard (CDU), der sich spontan Zeit nahm, zu dem Gespräch hinzuzukommen. Als erstes zeigte Herr Bonarius uns einen Film über die vielfältigen Berufsfelder bei der Stadt Nidda. In dem Film wurden Berufe wie zum Beispiel Erzieherinnen/ Erzieher, Bauhofmitarbeiter und Bürpangestellte gezeigt. Allerdings gibt es auch Berufe, die man dort nicht zuerst erwartet, wie zum Beispiel promovierte Chemiker oder Biologen. Nach dem Video kam schnell die Frage nach neuen Bauprojekten, vor allem einer neuen Turnhalle für das Gymnasium Nidda auf bei uns auf.

Zu diesem Thema konnte uns der Bürgermeister folgende erfreuliche Antwort geben: Es ist seitens der Stadt geplant, ein neues Hallenbad zu errichten, der Kreis wiederum baut eine neue öffentliche Turnhalle. Beide Gebäude werden sowohl dem Schulsport als auch den Vereinen offen stehen Ein genaues Datum kann er uns aber zum Zeitpunkt unseres Besuches noch nicht sagen. Alle Bauvorhaben kann man auch auf der Webseite der Stadt Nidda unter „Nidda baut“ sehen. (s. unten). Außerdem sprachen wir über die Aufgaben eines Bürgermeisters, zum Beispiel Leitung der Verwaltung und Verantwortung für den Haushalts der Stadt. Die Verwaltung mit 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiten ist in 30 Abteilungen aufgeteilt, die sich mit verschiedenen Aufgaben beschäftigen. Bürgermeister Thorsten Eberhard ist von Haus aus Banker und freut sich, in der Stadt etwas bewegen zu können. *Jakob*





Der Plan für das neue Hallenbad und die Turnhalle mit Neugestaltung der Außenanlage (von der Seite „Nidda baut“).
Rechts: Es war ja klar, wer sich als erstes setzte, als der Bürgermeister uns kurzzeitig seinen Schreibtischstuhl anbot :-).

„Nidda baut“ im Netz

Unter www.nidda.de/leben/bauen-wohnen/nidda-baut/neubau-hallenbad/ heißt es, wie folgt:
„Für das nun bereits seit mehreren Jahren wegen Einsturzgefährdung geschlossene Hallenbad wird es einen Ersatzneubau geben. Im Rahmen der parallelen Entwicklung einer Drei-Feld-Sporthalle durch den Wetteraukreis direkt neben dem neuen Hallenbad, wird für den Schul- und Vereinssport ein neues Gebäude errichtet.
Der Neubau des Hallenbads ist eines der wichtigsten Kernelemente in der Standortentwicklung des Sport- und Freizeitzentrums an der Gymnasiumstraße.



Die Redaktion der Paddel-Press mit Bürgermeister Thorsten Eberhard und Hauptamtsleiter Uwe Bonarius. Wir reden über die Aufgaben, die im Rathauses in der Stadt Nidda anfallen.

Yalcin Can und das Jugendforum Nidda, auch für EUCH!

Politische Entscheidungen beeinflussen – Mitgestalten und mitmachen



Wann wird die Sanierung des städtischen Jugendzentrums am Kreisel in Richtung Schotten abgeschlossen sein? Wie soll die Neugestaltung des Sport- und Freizeitareals direkt gegenüber von unserer Schule aussehen? Welche Projekte sind zur Interkommunalen Landesgartenschau 2027 geplant und was haben wir als Jugendliche davon?
Mit solchen Fragen waren wir gleich mehrmals im Rathaus (siehe vorige Seite), sondern auch zweimal bei Herr Yalcin Can, Leiter der Koordinierungs- und Fachstelle „Nidda lebt Demokratie“. Neben seiner Tätigkeit im Rathaus, die er 2022 aufgenommen hat, war Herr Can bereits seit über fünf Jahren bei der Diakonie Wetterau in Friedberg tätig. Auch dort standen Austausch und Vernetzung gesellschaftlicher Gruppen im Mittelpunkt, die Teilhabe und das Mitmachen aller, wenn es darum geht, in welcher Welt und Umwelt wir gerne leben möchten.

Extremismus vorbeugen – Respekt fördern
Schon seit 2020 nimmt der Magistrat der Stadt Nidda in Kooperation mit der Diakonie Wetterau am Förderprogramm „Demokratie leben“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport teil. Ziele dieses Förderprogramms sind Extremismusprävention, Demokratieförderung und Vielfaltgestaltung.
Unsere Schule ist aktiv in diesem Prozess eingebunden: Wir haben im vergangenen Jahr im Rahmen der Demokratiekonferenz „Mobbing, nicht mit uns“ im Bürgerhaus Nidda den Titel die „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erhalten. Viele voin uns, inklusive unserer Schulband, haben an der zweiten Demokratiekonferenz im sanierten Saal des alten Hollywood-Kinos teilgenommen (s. S. 23), bei dem ganz unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen mit ihrem Engagement für die Jugendlichen der Stadt zu Wort kamen. Veranstaltet wurde diese zweite Demokratiekonferenz vom damals neugegründeten Jugendforum der Stadt Nidda, dem Herr Can während der Phase des Aufbaus und bis heute als Ansprechpartner sowie als Bundeglied zur Politik zur Verfügung steht.

In der Paddel-Press konnten wir auch schon oft über Kunstprojekte, Workshops und Lesungen zum Thema „Gegen Rassismus und Gewalt – für mehr Respekt und Zusammenhalt“ berichten,





die von Lehrerinnen und Lehrern unseres Kollegiums, der Schulleitung und auch unserem Schulsozialarbeiter, Herrn Marc Lang, ins Leben gerufen und/oder unterstützt wurden.

Wir sind zusammen unterwegs
Bei allen diesen Bemühungen wird klar, dass ein verliehendes Label wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ kein Endpunkt sein kann. Die Überwindung von Problemen wie Rasismus und Mobbing ist ein Prozess, der jeden Tag neu beginnt und den jede Schülergeneration auch etwas anders angehen wird, als wir es heute tun. Daran mitwirken kann man auch über unsere SV, wie wir im Gespräch mit unserem Schülersprecher erfahren haben (Seite 13), also überlegt euch, ob ihr nicht gleich jetzt, bei Beginn des neuen Schuljahres für ein Amt in der SV kandidieren möchtet. Auch was die Themen Mobbing und Suchtprävention (Rauchen, Vapes, Spiele) angeht, ist unsere SV schon aktiv geworden. Begleitet sie auf dem Weg durch das neue Schuljahr und meldet euch dort, wenn es Probleme gibt.
Wir haben diese Themen auch in unseren Gesprächen mit Herrn Yalcin Can angesprochen, ebenso gemeinsam mit Frau Heinze, denn es ist klar, dass auch bei uns nicht alles perfekt ist, dass wir aber gemeinsam auf einem guten Weg sind.

Wenn Ihr zwischen 14 und 27 seid...
Wer im Jugendforum Nidda mitmachen möchte und zwischen 14 und 27 Jahren alt ist, kann per E-Mail (niddalebtdemokratie@nidda.de) oder Instagram @jugendforum_nidda Kontakt aufnehmen.







Das neue Finanzamt Nidda und seine Aufgaben

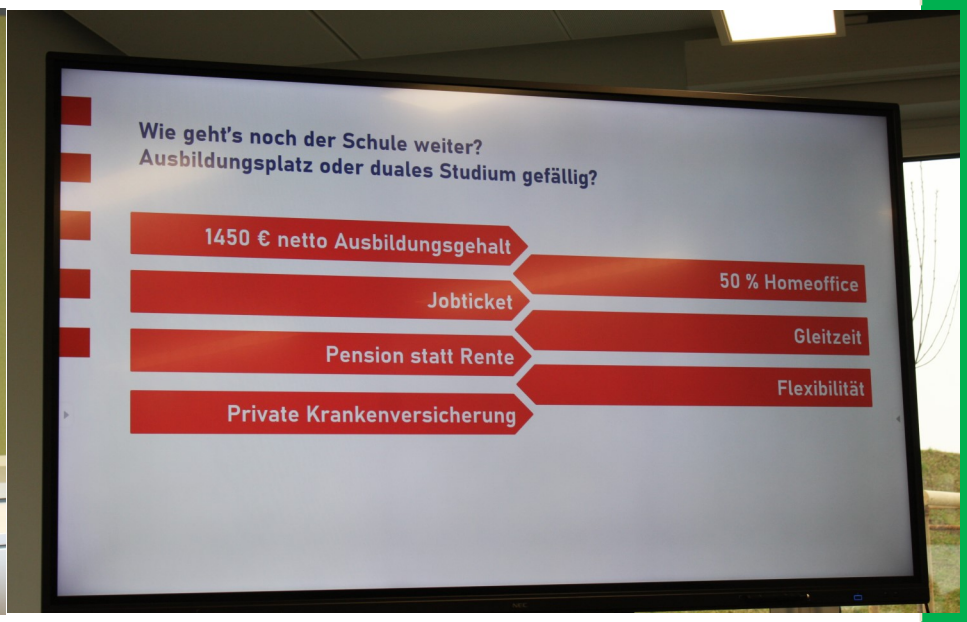
Wir besuchten Herrn Tim Müller – Tipps für Praktikum und Ausbildung

Auf diesen Termin mussten wir ein bisschen warten, denn bei unserer ersten Anfrage befand sich das Finanzamt noch in den alten Räumen an der Schillerstraße, und alle bereiteten sich gerade auf den Umzug vor. Jetzt aber hatte Herr Tim Müller als Ausbilder Zeit für uns – und uns allen hat der Besuch im neuen Finanzamt nahe dem ehemaligen Fabrikgelände im Westen Niddas viel besser gefallen, als wir dies erwartet hätten. Manchmal hören wir unsere Eltern nämlich über die Steuern und die Steuererklärungen stöhnen. Aber im Prinzip ist es vollkommen selbstverständlich, das ein Teil von dem, was Menschen in unserem Land verdienen, nicht jedem einzelnen, sondern ALLEN, eben der Allgemeinheit zugute kommt. „Gute Schulen und Universitäten, den Schutz unserer Umwelt, Datenautobahnen oder tolle Schwimmbäder will jeder“, heißt es auf der Homepage des Finanzamtes Nidda. Und das bedeutet, dass wir alle unsere Steuern zusammenlegen müssen, um solche Ausgaben gemeinsam zu finanzieren.

Herr Müller informierte uns über das duale Studium zum Diplom-Finanzwirt oder -Finanz-wirtin, das innerhalb von sechs Semestern praktisch am Finanzamt Nidda selbst und theoretisch an der Hessischen Hochschule für Finanzen und Rechtspflege (HHFR) in Rotenburg an der Fulda oder am Campus in Frankfurt absolviert wird. Vom ersten Tag des Studiums an ist man Beamter oder Beamtin (auf Widerruf), die Studienvergütung beträgt über 1800 Euro brutto und es gibt ein kostenloses hessenweites Jobticket. Dafür wird erwartet, das man hinter unserem Staat und seinem Steuerrecht steht, sich darin einarbeitet und es klar, aber freundlich an die Steuerpflichtigen vermittelt. Auch im Team mit anderen Studierenden und den Kollegen und Kolleginnen im Finanzamt sollte man engagiert und freundlich sein. Es sind auch Praktika möglich. Über 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den 35 Finanzämtern, der Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main und dem Finanzministerium tätig. Mehr erfährt man unter der Ausbildungshotline 0800/4444-550.



Den weltgrößten Locher haben wir auch entdeckt – aber das meiste im Finanzamt funktioniert digital und nicht mehr auf Papier.



Wir nähen Fühldeckchen für Demenz-Erkrankte

Kreative AG-Stunde im Karl-Dietz-Haus – Ran an Knöpfe, Borten & Fransen





Ganz in der Nähe unserer Schule liegt das Karl-Dietz-Haus, benannt nach dem sozial engagierten Ersten Stadtrat (SPD), der sein Amt von 1971 bis zu seinem Tod am 10. August 1980 innehatte. Hier gibt es seniorengeeignete, barrierefreie Wohnungen, seit langem ein gemeinsames Mittagessen, auch für die Älteren aus den Stadtteilen, sowie die Sozialstation der Arbeiterwohlfahrt mit dem Angebot „Essen auf Rädern“.

Umfassende Aufgaben für Schwester Sandra

Dort ist auch die examinierte Krankenschwester und Gemeindepflegerin, Schwester Sandra Frank (siehe Foto unten) ansässig. Sie ist außerdem Managerin für Fallmanagement im Sozial- und Gesundheitswesen und somit exzellent qualifiziert, um ältere Mitbürger/innen sowie deren Familien, übrigens ganz neutral und kostenfrei, zu beraten, wenn das Alter und ein zunehmender Hilfsbedarf – vielleicht auch durch einen Sturz, eine schwere Erkrankung oder Operation – die Situation der gesamten Familie verändern. Sie ist bestens vernetzt mit allen Anbietern und Trägern von Hilfsangeboten, die Nidda in dieser Situation zu bieten hat. Man kann sie befragen zu Themen wie Wohnen, Anträge an Behörden, Mobilität, Freizeit, Ernährung, Unterstützung durch Ärzte und Pflegedienste.



Kontakt: Schwester Sandra Frank, Karl-Dietz-Haus, Auf dem Graben 36, 63667 Nidda Telefon: 06043/ 400619, mobil: 0151-24238498

Der Aushang (l.) fiel unserer redaktionellen Begleiterin, Frau Inge Schneider, ins Auge.

„Herzlich Willkommen!“

Schwester Sandra hatte zugesagt, dass wir in die Nähstunde im Karl-Dietz-Haus kommen konnten, in der Seniorinnen einmal im Monat speziell für Menschen nähen, die genauso alt sind wie sie selbst oder ein bisschen älter, aber an Demenz erkrankt. Für diesen Patientenkreis ist es typisch, dass sie „nesteln“, das heißt fühlen, zerreißen, verknüpfen, flechten und einfach noch etwas Kreatives tun möchten. Die sogenannten „Fühldeckchen“ kommen dem entgegen. Wir wurden in diesem Kreis als Jugendliche absolut herzlich willkommen geheißen, zwei von uns setzten sich sofort am doe Nähmaschinen, der Rest der AG wühlte begeistert in Bergen von Stoffen, Knöpfen, Federn und Reißverschlüssen – herausgekommen sind viele Exemplare wie das obige. Super-Nachmittag!







Freiwillige Feuerwehr zwischen gestern, heute & morgen

Unterwegs im modernen Stützpunkt und im Museum – Ganz neue Aufgaben

Unsere beiden Besuche bei der Freiwilligen Feuerwehr (FFW) in Nidda waren von großen Gegensätzen geprägt – sehr spannend, zumal zwei Mitglieder unseres Redaktionsteam in der Jugendfeuerwehr ihrer Dörfer aktiv sind, die aktuell überall auf Großtransparenten um neue Mitglieder wirbt.

Der moderne Feuerwehrstützpunkt befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Schule und wurde uns vom damaligen Stadtbrandinspektor Benjamin Balser vorgestellt. Er fuhr für uns tatsächlich ein Löschfahrzeug mit Drehleiter vor die Halle und ließ uns darauf Platz nehmen. In diesem Moment rückte das gegenüberliegende Deutsche Rote Kreuz zu einem Rettungseinsatz aus und wir alle verstanden nicht zum ersten Mal, wie schnell hier aus einem lockeren Termin mit der Paddel-Press Ernst werden kann, der den ganzen Alltag der Rettungskräfte verändert.

„Retten, Löschen, Bergen, Schützen“ heißt das Motto aller Freiwilligen Feuerwehren – wobei das „Löschen“ natürlich „nur“ für das Feuer gilt. Alle anderen drei Aufgaben können sich auch auf Hochwasser- und Katastropheneinsätze, auf Dekontaminierung (Beseitigung von Schad- und Giftstoffen an Personen, Gebäuden und Flächen) und vor allem auf das vorbeugende „Schützen“ beziehen, damit diese Ernst– und Notfälle überhaupt nicht erst eintreten. Viele von erinnern sich gewiss noch an ihre Kindergartenzeit und den dortigen ersten Kontakt mit dem Brandschutz.

Der perfekt digitalisierte, vernetzte und mit professionellem Material an Bord der Fahrzeuge ausgestattete Stützpunkt steht in Gegensatz zu dem ehemaligen „Spritzenhaus“ am Marktplatz, eröffnet 2006. Prunkstück ist hier das Löschgruppenfahrzeug LF 8, 1941 gebaut bei Daimler-Benz in Mannheim. Es ist der Stolz von Museumsleiter Bernd Haas, der mit Marc-André Holland und Sebastian Döll die Schätze des 165 Jahre alten Hauses verwaltet, „Das Niddaer Feuerwehrmuseum dokumentiert die Entwicklung des Feuerwehrwesens zwischen circa 1850 und 1950“, erläutert Bernd Haas. „Es ist das einzige im Wetteraukreis, eines von vier ähnlichen Museen in Hessen und von 35 in Deutschland. Es wurde 1907 eingeweiht.“ 1977, 70 Jahre nach ihrem Einzug, verließ die Feuerwehr das historisches Domizil und zog in den neuen Stützpunkt am Padelteich um. Knapp 30 Jahre danach, nämlich 2006, nahmen die Stadt und die Wehr das historische Spritzenhaus erneut in Besitz – rund 780 Arbeitsstunden wandten die Feuerwehrleute zur Renovierung auf und erhielten dabei Unterstützung aus der Bevölkerung. Viele Fahrzeuge und Gerätschaften, Figuren in Einsatzkleidung, historische Fotos und Dokumente sprechen für sich, zudem gibt es Infotafeln. Sie alle erzählen davon, wie mühsam, gefährlich und kräftezehrend das Leben als Feuerwehrmann in früheren Jahrhunderten war. Heute kann man im Museum auch heiraten, es ist offizielles Standesamt der Stadt Nidda.











Demokratiekonferenz im alten Hollywood-Kino

Neuer Glanz und neue Ideen – Zahlen, Fakten, Engagement und Visionen

Jugendpartizipation und Kinderarmut, Chancengleichheit und die Senkung des Wahlalters von 18 auf 16 Jahre standen auf der Agenda der Podiumsdiskussion bei der zweiten Niddaer Demokratiekonferenz. Die Veranstaltung im Co-Working-Space im alten Hollywood-Kino war vom Jugendforum Nidda organisiert worden und bot Vereinen und Institutionen ebenso Raum zur Präsentation wie der Schulband des Gymnasiums Nidda um Marek Haesler und dem Duo Dissident mit Leon Hansmann mit eigenen Songs

Schätzfragen zum Auftakt

Das Podium war mit Bürgermeister Thorsten Eberhard (CDU), Landratskandidat Thomas Zebunke (Die Grünen) Julia Katharina Wintermeyer vom Frauen-Notruf Nidda und Laura Lobo Massaro (Vorsitzende der SPD Nidda) hochkarätig besetzt. Die Moderatoren Yannik Schreiber und Paul Zimmerling stiegen in jeden Themenkomplex mit einer Schätzfrage ein: „Wann und wo durften Jugendliche erstmals bereits mit 16 Jahren wählen?“ (1996 bei der Kommunalwahl in Niedersachsen). „Wie viel Prozent aller Schülerinnen und Schüler bundesweit befürworten die Aufnahme lebenspraktischer Fächer in den Lehrplan?“ (75 Prozent). „Wie viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Deutschland sind armutsgefährdet?“ (2,88 Millionen Kinder und Jugendliche, 1,55 Millionen junge Erwachsene).
In Sachen Wahlalter plädierten alle Diskussionsteilnehmer unisono für eine Absenkung auf das 16. Lebensjahr. Im Gefolge dieses Themas wurde die Bedeutung politischer und medienpädagogischer Bildung an Schulen hervorgehoben, die unbedingt auch die kritische Sichtung und Einordnung von Informationsquellen beinhalten sollte,

Zu viele Jugendliche erfahren Gewalt

Julia Katharina Wintermeyer vom Frauen-Notruf betonte die Wichtigkeit, partnerschaftliche, kommunikative und konfliktlösungsorientierte Fähigkeiten auch in der Schule auszubilden. »65 Prozent aller Mädchen und 60 Prozent aller Jungen erleben Formen physischer und psychischer Gewalt an Schulen – diese Zahlen sind nicht hinnehmbar«, sagte sie und kündigte an, der Frauen-Notruf werde in nächster Zeit an die Schulen gehen und über seine Arbeit aufklären.
Kontrovers diskutiert wurden Fragen rund um das Klima und die Rolle der „Letzten Generation“. Bezüglich Räume für Jugendliche in seiner Kommune stellte Bürgermeister Thorsten Eberhard eine zeitnahe Sanierung des Jugendzentrums der Stadt in Aussicht, die sich, auch durch Denkmalschutzauflagen, immer wieder verzögert habe..
Neben dem Frauen-Notruf war die Ahmadiyya-Gemeinde durch Imam Syed Abrar Shah vertreten, die Antifaschistischen Bildungsinitiative durch Jasmin Kassel, das Jugendforum durch Yannik Schreiber und Alexandra Lukácová. Anwesend war auch Yalcin Can als Leiter der Koordinierungs - und Fachstelle „Nidda lebt Demokratie“.

Frau Inge Schneider im Kreis-Anzeiger

„Super, hier werde ich jetzt öfters einkaufen!“

Die Paddel-Press-Redaktion im Rot-Kreuz-Shop – Mode und sehr viel mehr



Wir waren zu Besuch im Rot-Kreuz-Shop Nidda. Auch er gehört zur unmittelbaren Nachbarschaft unserer Schule, wo sich viele kommunale und soziale Einrichtungen zusammenballen. Dies war eine weitere – und wir stellten fest, dass einige aus unserem Team durchaus schon hier eingekauft haben. Einfach deshalb, weil „Second Hand“ nachhaltig ist und weil es hier sogar „First Second Hand“ gibt, nämlich modische Markenware und zahlreiche Accessoires, die zum Teil nur ein einziges Mal oder sehr selten benutzt wurden. Darunter sind echte Schnäppchen – wir kamen aus dem Staunen, Stöbern und Anprobieren gar nicht mehr heraus, wie ihr hier sehen könnt.





Die Läden und Kaufhäuser des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sind eine Fundgruben für für Leute, die nachhaltig einkaufen möchten, die nicht SO viel Geld haben und und sich dennoch stylisch anziehen möchten, für kostenbewusste Menschen, aber auch für echte Individualisten in Sachen Mode. In den Geschäften wählen Kundinnen und Kunde selber aus, was sie einkaufen. Und das in hoher Qualität und zu sehr attraktiven Preisen. Die Angebote können dabei regional unterschiedlich sein, sodass sich ein Besuch immer lohnt,

Und das alles führen die DRK-Geschäfte: Damen- und Herrenmode, Kindermode, Vintage-, Sport- und Freizeitmode, Schuhe, Mützen, Kappen und Hüte, Tücher, Schals, Krawatten, Modeschmuck, Bettwäsche, Teppiche, Kleinmöbel, Lampen, Spielzeug und Deko-Artikel.

Das Rote Kreuz ist aber mehr als nur ein Anbieter von Mode in ganz Deutschland. Das DRK ist Ansprechpartner für Menschen in Not und bietet in vielen Läden gleichzeitig soziale Beratung und Vermittlung an. Ein Nachweis der Bedürftigkeit wird in den Kleiderläden von den Kundinnen und Kunden nicht verlangt. Sie sind ein Ort für alle**.**

DRK-Kleiderläden können unterschiedliche Namen tragen. Man erkennt sie ganz einfach am Roten Kreuz auf weißem Grund.

Eine Spende hilft vielfach. Man kann laut DRK anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zuabern, indem man gebrauchte Kleider, Schuhe, Bücher oder Haushaltsgegenstände direkt in den nächstgelegenen Kleiderläden abgibt. Mit den Erlösen aus dem Verkauf werden soziale Projekte und Dienstleistungen des DRK satzungsgemäß finanziert.

„Wo Lieblingsstücke sehr schnell zu Glücksfällen für ihre Nachbesitzer werden, entsteht oft der Wunsch, selbst aktiv an diesem Konzept mitzuwirken. Die ehren- und hauptamtlich engagierten Menschen sind die wichtigste Voraussetzung für einen guten und erfolgreichen Kleiderladen im DRK. Die Kleiderläden bieten allen Interessierten eine attraktive und abwechslungsreiche Beschäftigungsmöglichkeit von ‚Mensch zu Mensch‘, vor allem im Verkauf, der Sortierung und Auszeichnung der Waren, der Beratung in Modefragen und der Begegnung mit unterschiedlichen Menschen oder bei der Dekoration der Ladenflächen und Schaufenster“, heißt es auf der Homepage des DRK.



„Durch ein Engagement können Sie nicht nur wertvolle Erfahrungen für das Leben sammeln, sondern es kann Ihnen ein Nachweis ausgestellt werden, um zukünftig mit Ihrem Lebenslauf herauszuragen. Machen Sie also jetzt den Unterschied und bewerben Sie sich für eine spannende Herausforderung.“

Weitere Infos: www.rotkreuzshop.de

Maja







Zu Gast im DFF in Frankfurt

Vom Daumenkino bis Netflix-Serie

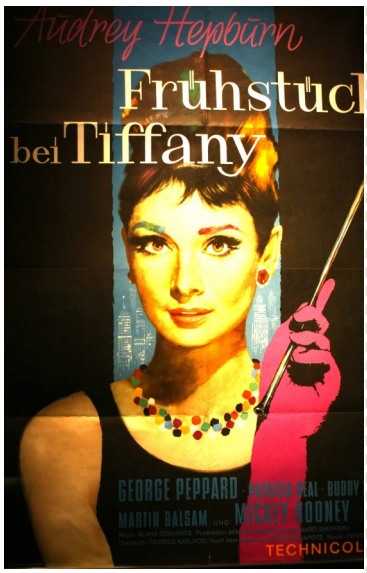
Noch vor den Osterferien waren wir zu Gast im Das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum am Mainufer in Frankfurt-Sachsenhausen. Das DFF ist seit 1949 eine öffentlich geförderte filmwissenschaftliche Einrichtung in Fom eines eingetragenen Vereins mit Sitz in Frankfurt am Main. 2006 wurde das 1984 ebenfalls in Frankfurt gegründete Deutsche Filmmuseum mit dem Filminstitut zusammengeführt,
Das Institut verfügt über eines der größten Filmarchive in der Bundesrepublik und über eine der umfangreichsten Materialsammlungen zu allen Aspekten von Filmkunst und Kino. Im Stadtteil Frankfurt-Fechenheim unterhält das Institut außerdem noch das Gerätearchiv. Auf circa 600 Quadratmetern werden dort mehr als 2800 Einzelstücke wie Kameras, Schneidetische und Zubehör aufbewahrt.

Als die Bilder laufen lernten
Die Hauptausstellung auf zwei Stockwerken, die wir selbstständig und ohne Führung erkundeten, erschließt die Geschichte von Fotografie und Film mit vielfältigen interaktiven Stationen zum Ausprobieren. Angefangen von den mittelalterlichen Bänkelsängern, die während ihres Liedvortrages nacheinander verschiedene Bildtafeln umblätterten über die „Laterna magica“ als Guckkasten und mehrdimensionale Paipertheater führte der Weg dorthin, das menschliche Auge durch Geschwindigkeit und viele weitere optische Effekte quasi zu betrügen und ihm zunächst nur Bewegung vorzugaukeln. Bestes Beispiel dafür ist das Daumenkino – vielleicht habt ihr ja auch schon mal eines gemalt? Bis zum Einfangen tatsächlicher Bewegung mit geeigneten Kameras war es aber noch ein weiter Weg, der über die Fotografie und das Aneinanderreihen unbewegter Bilder zu Klavier- und Orchestermusik führte.

Der erste deutsche, vollständig mit Ton gedrehte Spielfilm „Melodie der Herzen“ feierte am 16. Dezember 1929 in Berlin seine Kinopremiere. Der Hauptdarsteller des Films, Willy Fritsch, sprach damals den ersten vollständigen Satz: „Ich spare nämlich auf ein Pferd!“ Trotzdem wurden bis 1936 auch noch weitere Stummfilme gedreht. Erst allmählich bauten die großen Filmgesellschaften eigene Musikabteilungen und Tonstudios für die Aufnahme von Sprache, Geräuschen und Musik auf.

Promis von einst und jetzt – und ein Oscar
Wir fanden die Mischung aus interaktiven Stationen, Filmplakaten mit Promis von einst und jetzt, Requisiten und Kostümen, Zeichnungen und Skizzen, Infos über Special Effects, nicht zuletzt die Green Screen mit der Gottesanbeterin, die fast unsere AG verschluckt hätte, ziemlich faszinierend. Das Ganze wird ergänzt durch eine Sonderausstellung, für die man ein Extra-Ticket braucht. Zur Zeit unseres Besuches wäre das für uns nicht interessant gewesen, denn die damalige Sonderausstellung war für Kita– und Vorschulkinder gedacht.











Neue Stimmen. Deutsches Kino seit 2000
Aktuell sähe das schon anders aus, denn zur Zeit und noch bis bis zum 23. Februar 2025 läuft eine neue Sonderausstellung mit dem Titel „Neue Stimmen. Deutsches Kino seit 2000“
Im Zentrum stehen dabei die Fragen, was Film in Deutschland heute ausmacht, welche Themen er ins Licht der Öffentlichkeit rückt, wer im und mit Film spricht und was der aktuelle Film in Zeiten von Digitalisierung, weltweiten Krisen, Flucht und Migration über Identität, Kultur und Leben in Deutschland aussagt. Ausgewählte künstlerische Werke und Filmschaffende werden in den Fokus gerückt. Man begegnet dem plüschigen Keinohrhasen oder dem Nachtmahr (aus den gleichnamigen Filmen von Til Schweiger und AKIZ), entdeckt die Zusammenhänge zwischen Kommerz, Kunst und Festival – und hört auf junge und ältere Stimmen, die es schaffen, eine große Bandbreite von Gefühlen auszudrücken, Spannung und Anteilnahme zu erzeugen.

Das Kino im DFF
Leider hatten wir keine Zeit, eine Vorstellung im Kino des DFF anzuschauen, aber ein Besuch der Homepage lohnt sich vorab auf jeden Fall: Es gibt dort regelmäßig Vorführungen von außergewöhnlichen Filmen, die nicht überall zu sehen sind.

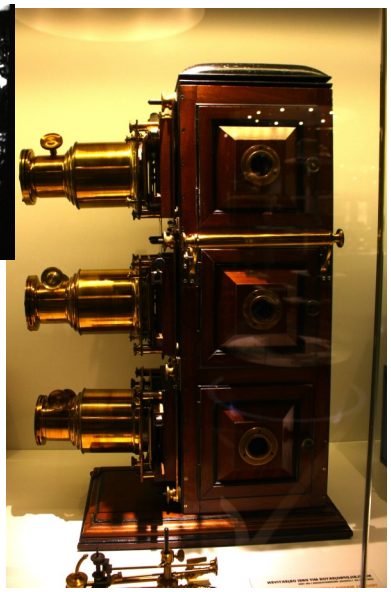
Das DFF-Kino geht auf das 1971 eröffnete Kommunale Kino zurück und hat Platz für 131 Gäste. Bestehen blieb dabei die Idee des Kommunalen Kinos „andere Filme anders“ zu zeigen, zum Beispiel mit ungewöhnlichen, aber aktuellen Inhalten, in der Originalfassung, als Erinnerung an eine besondere Filmtechnik oder auch mit einem Filmgespräch im Anschluss an die Vorführung. Hier nehmen oftmals Schauspieler/innen, Regisseur oder Regisseurin teil.
Jeden Monat bilden in der Regel zwei große Reihen den Schwerpunkt des Programms, häufig eine davon in enger Beziehung zur jeweiligen Sonderausstellung. Es gibt die Reihen „Klassiker und Raritäten“, „Was tut sich – im deutschen Film?“ „Lecture & Film“ mit Vorträgen aus der Filmwissenschaft, „Kultkino“ und „Filmclub Treppe 41“ mit aktuellen und experimentellen Filmen. Freitags und sonntags nachmittags gibt es besonders gute und wichtige Filme für Kinder.
Infos: www.dff.film







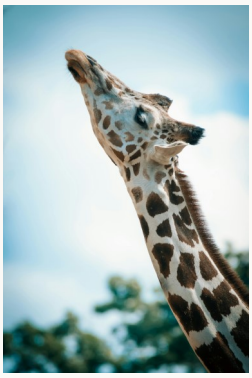




Platzhalter.

Eine Story von Maja und Luke Simon.

Kapitel 2: Wie Börek auf Steroiden





Was in Kapitel 1 geschah: *An einem völlig chaotischen Tag erwartet der Geschäftsführer von F.I.I.C. Company die Kinderbuchautorin Katja Brindus vom Arena Verlag in seinem Büro. Er liebt ihre Bücher fast so sehr wie das leckere türkische Gebäck Börek aus Yufka-Teig mit Füllung. Natürlich kommt auch nichts anderes für das Büffet zum Empfang des Ehrengastes in Frage...*

„Holt die XXL-Packung Börek aus dem Kühl-schrank in der Kantinenküche“, drang eine Stimme aus der mit Notstrom gepowerten Sprech -anlage.
Die Sekretärin griff ihren Kommunikator und sprach: „Nein, stopp. Die Böreks sind vernich-tet.“ „Wie, wieso?", fragte der Chef. „Nun ja, Julien. Ich glaube, mehr muss ich nicht sagen", entgegnete die Sekretärin. Dann raffte sich {Naturkatastrophe} (der Chef) auf und verließ den Raum, Die Sekretärin ihm hinterher.
Der Chef kam am Meetingraum an und wartete vor der Tür, bis Frau Brindus den Flur entlang kam. Er öffnete ihr die Tür, sie ging hinein und setzte sich.
„Einen wunderschönen guten Tag!", wünschte der Chef aufgeregt. „Das Buffet steht schon bereit!"
Frau Brindus setzte sich dem Chef gegenüber, während Marley in den Raum kam und ihm endlich seinen Kaffee hinstellte.
„Vielen Dank, wären Sie so nett, noch einen Kaffee für Frau Brindus zu kochen?", fragte der Chef.
Marley schaute zu Frau Brindus und sagte hastig: „Ich bin ein großer Fan! Wie mögen sie Ihren Kaffee am liebsten?"
„Mit Kaffee. Und Zucker. Und Zucker. Und ein bisschen Milch", antwortete die Autorin. Marley ging Kaffee kochen und Frau Brindus und der Chef warteten auf den Kaffee.

- Meanwhile in Afrika -
Eine vergiftete Gazelle fällt in den Sand

- Back to F.I.I.C. Company -
Marley brachte den Kaffee.
Katja Brindus nahm die Tasse und trank sie aus.
Der Chef meinte: „Hier könnten Sie schon mal die Bücher signieren", und deutetet auf den Bücherstapel.
„Oh ja! Oh ja!", meinte die Autorin und nahm sich das erste Buch. Sie signierte alle Bücher und schüttelte anschließend die Hand aus:
„Hat mal jemand Eiswürfel? Meine Hand ist überhitzt", fragte Frau Brindus, nachdem sie alle 15 Bücher signiert hatte.
In diesem Moment holte der Chef noch einen Stapel Bücher unter dem Tisch hervor:
„Ich habe zwar keine Eiswürfel, aber dieser Stapel ist wohl unter den Tisch gefallen!"
Da klingelte das Arbeitshandy des Chefs.

Die angezeigte Nummer war: +49 565 9286 mobil. Der Chef ging ran. Es war die Stimme seines 12-jährigen Sohnes Maxi:

„Hey, Tachili! Was ist los? Wieso rufst du mich an? Was ist mit der Schule?"
„Na ja, irgendein Assi meinte Reizgas ver-sprühen zu müssen."
„Ooooooha. Geht's dir gut?"
„Ja, mir ist soweit nichts passiert. Aber um die 90 Schüler müssen ins Krankenhaus und die Schule fällt aus!"
„Ok, ich unternehme was! Bis gleich!"

Mit seinem Kommunikator holte der Chef die Sekretärin in den Meetingraum und erklärte ihr die Situation. ,
‚Schickt genug Fahrer mit Fahrzeugen los, um die Verletzten ins Krankenhaus zu bringen. Die am schlimmsten Betroffenen könnt ihr auch mit meinem Privat-Heli transportieren. Maxi bringt ihr dann hierher, nicht nach Hause. Wenn ich hier fertig bin, fahre ich selbst vielleicht nochmal an die Schule", kommandierte der Chef.

Die Sekretärin nickte und verließ den Raum.

Kurze Zeit später schallte eine Durchsage durch das Firmengebäude:
„Sendet die Fahrzeuge zur Woodside Academy, um die Kinder abzuholen und schickt den Heli gleich mit. Dies ist ein Notfall!“



Die Fahrzeuge wurden innerhalb kurzer Zeit losgesendet und auch der Helikopter hob ab und flog in die Richtung der Woodside Academy.

„Guuut, nun können wir uns weiter ums Geschäftliche kümmern!", strahlte der Chef,

„Ich möchte mit Ihnen zusammenarbeiten! Wir könnten alles übersetzen lassen! Kinder und Erwachsene auf der ganzen Welt könnten ihre Meisterwerke genießen!"

Der Chef drückte einen Knopf und ein „Badum tssss" kam aus den Lautsprechern im Raum. Frau Brindus hob ihre Tasche auf, kramte darin herum, nahm mehrere Zettel heraus, kritzelte darauf herum, und reichte sie dem Chef weiter.

Der Chef nahm die Verträge, unterzeichnete darauf, reichte die Kopie an Frau Brindus zurück, und steckte das Original ein. Dann stand er auf, deutete auf das Buffet und sagte: „Bedienen Sie sich doch!"

Er nahm anschließend seinen Kommunikator und sprach: „Alle, die nach dem Mittagessen jetzt noch Hunger haben dürfen sich am Buffet im Meetingraum bedienen. Doch Achtung. Es gibt KEIN Börek mehr!!"

Die Sekretärin kam herein, um sich am Buffet zu bedienen. Der Chef sagte zu ihr: „Ich bin gleich wieder da, umsorgen Sie doch bitte unseren Gast."
Dann nahm er sich einen Burger, und rannte durch das riesige Gebäude in die Garage, setzte sich auf sein Quad und fuhr in Richtung Woodside Academy.

Die Sekretärin nahm sich gerade eine Nussecke vom Buffet, als ihr Blick auf eine Tasse Kaffee fiel. Eine volle Tasse Kaffee. Ungläubig biss sie in ihre Nussecke und lief zum Tisch auf dem die Tasse stand. „Möchten sie noch einen Kaffee?", fragte sie Frau Brindus. Diese zuckte nur mit den Schultern und zog die Tasse über den Tisch zu sich. Die Sekretärin wandte sich ab und schlenderte zum Buffettisch rüber.

Der Raum füllte sich beständig mit Mitarbeitern und eine fröhliche Atmosphäre entstand zwischen allen. Einige standen um Frau Brindus herum und ließen sich Autogramme geben. Andere frästen sich durch das Buffet, und wieder andere standen quatschend im Meetingraum herum. Es fühlte sich an wie eine vorgezogene Weihnachtsfeier. Ohne Deko.

Innerhalb von einer halben Stunde war im Meetingraum nicht mehr genug Platz und die Angestellten verteilten sich in die Flure.
Die Sekretärin stand mittlerweile mit Marley und Julien im Meetingraum und unterhielt sich über Juliens Liebe für Börek.

„Sagen Sie Julien, warum lieben sie Ihr Börek so sehr?", fragte sie und wandte sich Julien zu. Dieser holte einmal tief Luft und begann zu erzählen:
„Alles fing vor drei Monaten an. Mein bester Freund Jonathan überredete mich, etwas Neues zu probieren. Und dass war Börek. Mein allererstes Börek", sagte er, während er Löcher in die Luft starrte. „Es schmeckte wie... wie Börek! Börek auf Steroiden!!"



Verblüfft starrten Marley und die Sekretärin Julien an, als auf einmal der Kommunikator der Sekretärin piepte. Sie nahm ab:

„Ja? Was gibt es?... Eine Stunde?... Ja, sind Sie... Okay wird erledigt!"
Sie legte auf, drückte jedoch weitere Knöpfe auf dem Kommunikator. „Ich hoffe, ihr hattet alle Spaß am Buffet! Doch jetzt muss ich euch bitten, zu euren Arbeitsplätzen zurückzugehen. Nehmt euch noch Essen mit, wenn ihr wollt!, schallte es aus der mit Notstrom gepowerten Sprechanlage. „Der Chef kommt in einer Stunde zurück!", sendete sie noch hinterher, bevor sie begann, alle wieder in einen normalen Arbeitsstand zu versetzen. *(Fortsetzung folgt.)*

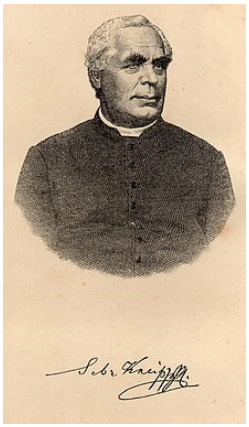
Bad Salzhausen gehört zum Sebastian-Kneipp-Dreieck

Und einer von uns ergründet das Wassertreten ein bisschen ZU gründlich!



„Mama, wer ist der Mann an der Ampel?“
Diese Frage werden Kinder wohl öfters stellen, wenn sie aufmerksam sind und die Ampel am Lumos-Kreisel oder auch direkt am Marktplatz in den Blick nehmen. Denn dort sieht man nicht das übliche „Steh- und Gehmännchen“, sondern eine Gestalt mit einer Gießkanne in der Hand. Warum hat Nidda ein paar ganz besondere Ampeln?





Sebastian Kneipp: Ein Pfarrer wird zum Arzt
Sebastian Anton Kneipp (1821 bis 1897) ist der Mann, der hier mit einer Gießkanne dargestellt wird. Der katholische Priester aus Bayerisch-Schwaben war kein Arzt, sondern aufgrund seiner Klugheit und viel Förderung aus ärmsten Verhältnissen zum Theologiestudium gekommen. In seiner Jugend erkrankte er an der Lungenkrankheit Tuberkulose, und während alle ihm Schonung und keinerlei Anstrengung empfahlen, übergoss er sich selbst systematisch mit kaltem Donauwasser, badete sogar in dem eiskalten Fluss, härtete sein Immunsystem ab und wurde auf diese Weise gesund. Am Kneippbecken in Bad Salzhausen, das vom Salzbach gespeist wird, haben wir das Wassertreten ausprobiert und einer von uns hat sich aus Versehen hineingelegt und dabei eine nasse Hose geholt!





Bad Salzhausen, neue Therme und Landesgartenschau 2027
Bad Salzhausen mit seinen Heilquellen, der Saline und der neuen Kneippanlage soll ein wichtiger Bestandteil der Interkommunalen Landesgartenschau 2027 werden, Denn hier kann die sogenannten fünf Säulen erleben und stärken, auf die Sebastian Kneipp seine Lehre von der Krankheit, aber vor allem von der Gesundheit und der Vorbeugung gegründet hat. Neben den kalten Wassergüssen legte der „Gesundheitspfarrer“ Wert auf Bewegung, auf gesunde Ernährung, Kräutermedizin aus Heilpflanzen und ein Leben in Harmonie, Ordnung und Balance, das wir heute als gute Work-Live-Balance kennen. Auf einer Rundroute mit dem Titel „Kneipp-Dreieck“ von insgesamt rund 115 Kilometern zwischen Bad Salzhausen, Bad Nauheim und Bad Vilbel gibt es viele Gelegenheiten, dieses Lebenskonzept unter Anleitung auszuprobieren. **www.kneippbaeder3eckwetterau.de**

»Besser als auf der Fernsehcouch«

10 Minuten am Niddaer Paddelteich – Angelsportverein Nidda und Umgebung pflegt ihn

Ob man sie ansprechen darf, die beiden Angler am Niddaer Paddelteich? Heißt es nicht, dass Fische empfindlich auf Geräusche reagieren? »Aber diese Fische doch nicht, direkt neben dem Schulhof des Gymnasiums. Die sind Lärm und Lachen nun wahrlich gewohnt«, beruhigen die beiden Männer die vorsichtige Besucherin und schmunzeln ein bisschen.

Ein Wort gibt das andere, und schon ist man miteinander bekannt: Lutz Lehmann, der stellvertretende Vorsitzende des Angelsportvereins (ASV) Nidda und Umgebung 1959, und sein Kollege Rainer Huber sind es, die an einem der vereinseigenen Gewässer ihre Angel auswerfen.

Letztgenannter gehört dem Verein schon seit 45 Jahren an. Seine Eltern kannten den Paddelteich noch aus jenen Jahren, als dort tatsächlich jener Bootsverleih existierte, der dem rund 7000 Quadratmeter großen Gewässer den Namen gab. »Das war ein beliebter Treffpunkt für Liebespaare«, sagt Huber lächelnd. »Die konnten sich hier im Ruderboot vom Ufer und somit von den wachsamen Augen der Eltern entfernen.«



Angelegt wurde der Paddelteich bereits im 19. Jahrhundert, damals zu weitaus pragmatischeren Zwecken: »Er diente im Winter dazu, die Eisblöcke zu gewinnen, die Nidda das zahlreichen Brauereien in einer Zeit ohne Kühlschränke halfen, das Bier in ihren Kellern wirklich eiskalt zu halten«, wissen die Angler. »Eigentlich wäre demnach ›Eisweiher‹ die treffendere Bezeichnung.«

Es wird wohl bei »Paddelteich« bleiben – und als solcher reiht sich dieser in eine Vielzahl von Gewässern ein, die vom ASV sorgfältig und mit Rücksicht auf Naturschutz und Artenerhaltung gepflegt werden. »Vor der Anpachtung des Gewässers wurde 1986 unter finanzieller Beteiligung unseres Vereins der gesamte Teich entschlammt, der überalterte Pappelbestand entfernt und durch uns eine standortgerechte Bepflanzung mit Erlen und Weiden vorgenommen«, erklärt Lutz Lehmann. »Eine Schilfzone und eine Insel, die beide nicht zum Fischen betreten werden dürfen, sowie der mittlerweile gut entwickelte Uferbewuchs bieten einerseits den Fischen gute Vermehrungsmöglichkeiten und Nahrungsgrundlage, gestalten andererseits das Gewässer naturnah und abwechslungsreich für die Fischerei.«

Neben Karpfen, Schleien, Brachsen, Rotaugen und Rotfedern finden sich Zander und vereinzelte Hechte. Für den Besatz und die Pflege sorgt der Angelsportverein – und das nicht nur am Paddelteich, sondern unter anderem auch an den Rohrwiesenteichen bei Geiß-Nidda, am Bergwerksteich bei Bad Salzhausen und nicht zuletzt an der Nidda selbst auf einer Länge von 16 Kilometern.

»Sich um all das zu kümmern, bedeutet echten Naturschutz und ist viel besser, als zu Hause auf der Fernsehcouch zu hocken«, sind sich Lutz Lehmann und Rainer Huber einig. INGE SCHNEIDER



Der stellvertretende ASV-Vorsitzende Lutz Lehmann (l.) und sein Anglerkollege Rainer Huber am Paddelteich. FOTO: SCHNEIDER

Spickzettel: Last minute!!!



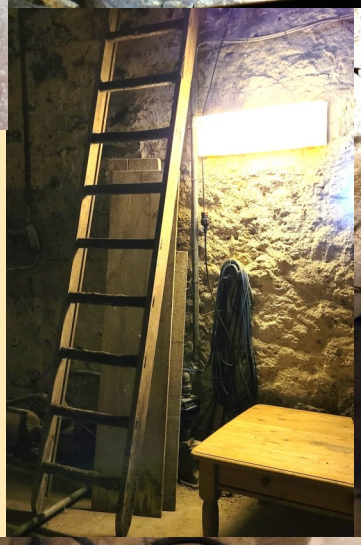




Zu Besuch in Niddas Unterwelt

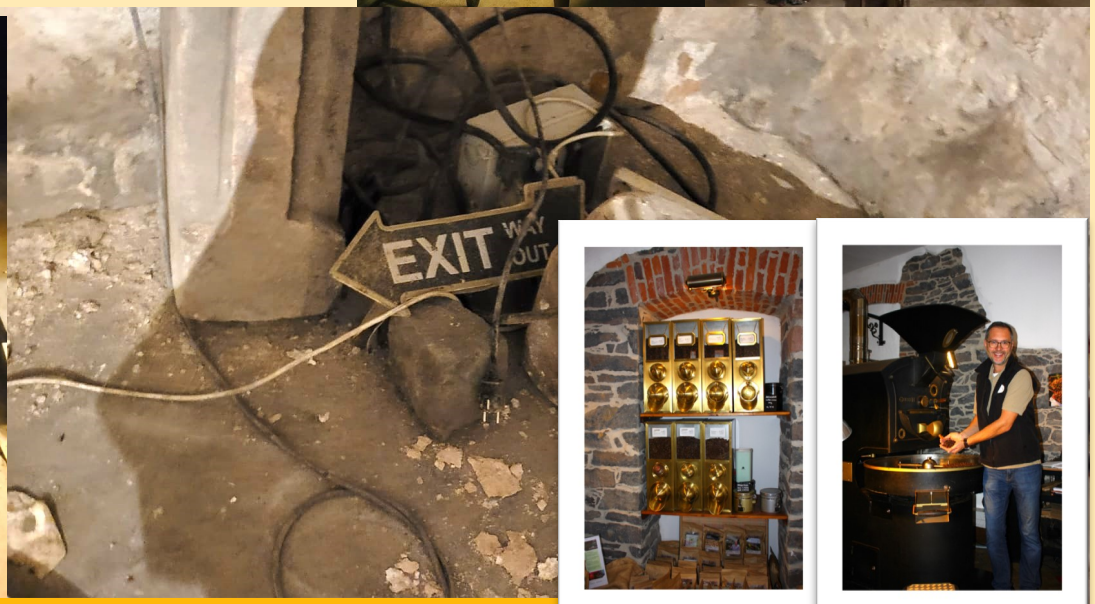
Wir waren schon einmal dort, damals allerdings nicht mit allen aus unserer AG. Deshalb haben wir einen weiteren Streifzug durch die Welt unterhalb des alten Hollywood-Kinos und der Kaffeerösterei Philipps unternommen. Wir sind total fasziniert von den drei sehr unterschiedlichen Stockwerken in nur einem Haus. Ein toller Tipp für euch, auch für die „Nacht der Museen“, die alle zwei Jahre in den großen Ferien gefeiert wird, findet

Euer Redaktionsteam









Super! Bei unserem Besuch in der „Oberwelt“ hat Herr Ralf Philipp extra seine Kaffeerösterei für unsere AG geöffnet. Dort gibt es auch einen transparent abgedeckten Brunnen in die Tiefe (siehe oben rechts).

In der nächsten Ausgabe:

Schule der Zukunft – Zu Besuch in der Deutschen Nationalbibliothek und auf dem Campus Westend – „Tintenklecks“, der Vorgänger der Paddel-Press – Heimatmuseum, Stadtbibliothek und Frauennotruf